

Jahresabschluss 2012
der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen

KST



Servicebetriebe
Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	1
Allgemeine Geschäftsentwicklung	1
Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung	4
Bereich Fuhrpark	5
Bereich Infrastruktur	7
Bereich Friedhöfe	10
Bereich Stadtentwässerung	14
Abwicklung des Vermögensplans	17
Ausblick und Risikoeinschätzung	17
Gewinn- und Verlustrechnung	19
Bilanz	20
Anhang	22
Allgemeine Angaben	22
Grundlagen der Bilanzierung	22
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	23
1 – Umsatzerlöse	23
2 – Sonstige betriebliche Erträge	23
3 – Materialaufwand	24
4 – Personalaufwand	25
5 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	26
6 – Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	27
7 – Außerordentliches Ergebnis	27
8 – Steuern	27
Erläuterungen zur Bilanz	28
9 – Sachanlagen	28
10 – Vorräte	28
11 – Stammkapital	29
12 – Rücklagen	29
13 – Gewinn/Verlust	29
14 – Empfangene Ertrags- und Kapitalzuschüsse	29
15 – Rückstellungen	29
16 – Verbindlichkeiten	30
Vorschlag zur Ergebnisverwendung	31
Anlagen	32

Lagebericht

Allgemeine Geschäftsentwicklung

Die Kommunalen Servicebetriebe Tübingen (KST) wurden zum 01.01.2011 durch die Verschmelzung der ehemals eigenständigen Eigenbetriebe SBT und EBT gegründet. Organisatorisch sind die KST wie folgt gegliedert:

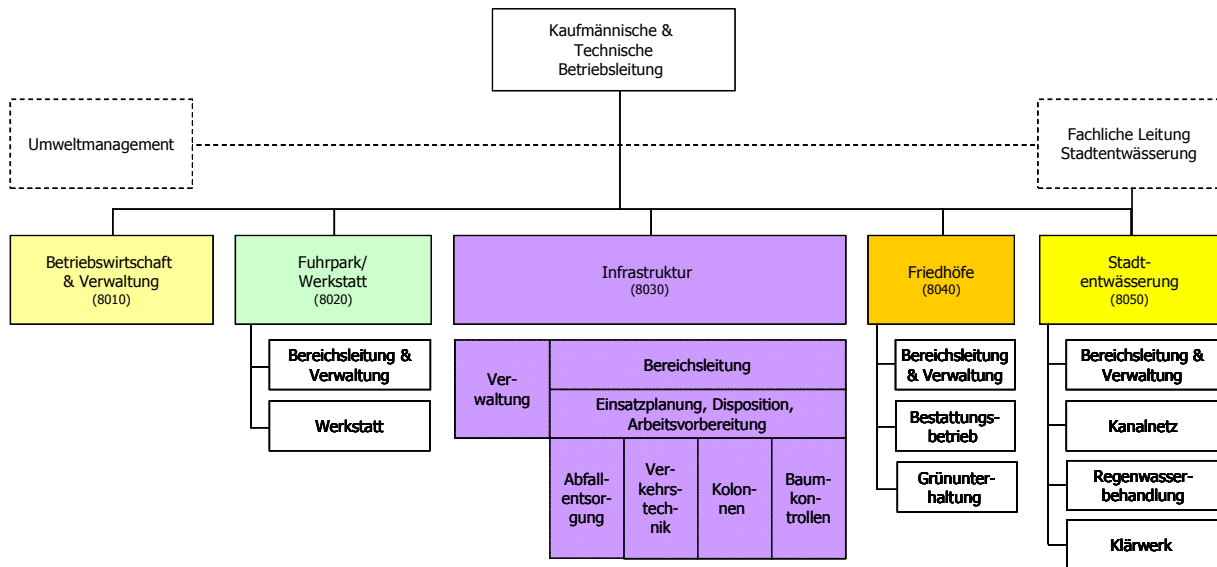


Abbildung 1: Aufbauorganisation der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen (KST)

Die KST verzeichneten im Geschäftsjahr 2012 ein Jahresergebnis von -620.502,01 Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hingegen beläuft sich auf einen Überschuss in Höhe von 556.980,15 Euro.

Diese große Differenz kommt dadurch zustande, dass der deutliche Überschuss des Bereichs Stadtentwässerung von 1.159.204,90 Euro zur gebührenrechtlich korrekten Handhabung in eine Gebührenausrückstellung eingestellt werden muss. Diese Rückstellung wird dann innerhalb der gebührenrechtlich vorgeschriebenen Ausgleichsfrist von fünf Jahren (vgl. § 14 Abs. 2 KAG) wieder ergebniswirksam und damit gebührentlastend aufgelöst. Dieser Vorgang wurde zur transparenten Darstellung als außerordentliche Aufwendung verbucht, wodurch das operative Ergebnis des Betriebs nicht belastet wurde. Das Jahresergebnis des Gesamtbetriebs wurde damit also sozusagen bereinigt um den Jahresüberschuss des Bereichs Stadtentwässerung.

Das Jahresergebnis der KST setzt sich darüber hinaus wie folgt zusammen (vgl. Abbildung 2 auf der Folge-seite): Im Wesentlichen wurde der deutliche Jahresverlust verursacht durch den Bereich Infrastruktur (-527.815,74 Euro). Auch das Friedhofswesen schloss defizitär ab (-94.472,69 Euro). Der Fuhrpark beendete das Geschäftsjahr 2012 mit einem marginal negativen Ergebnis (-213,58 Euro) und die gesamten Aufwendungen des Bereichs Betriebswirtschaft/Verwaltung wurden, aufgrund dessen Querschnittsfunktion, auf die anderen Betriebsbereiche umgelegt. Auf die Gründe für die einzelnen Ergebnisse wird in den Ausführungen zu den jeweiligen Bereichen eingegangen.

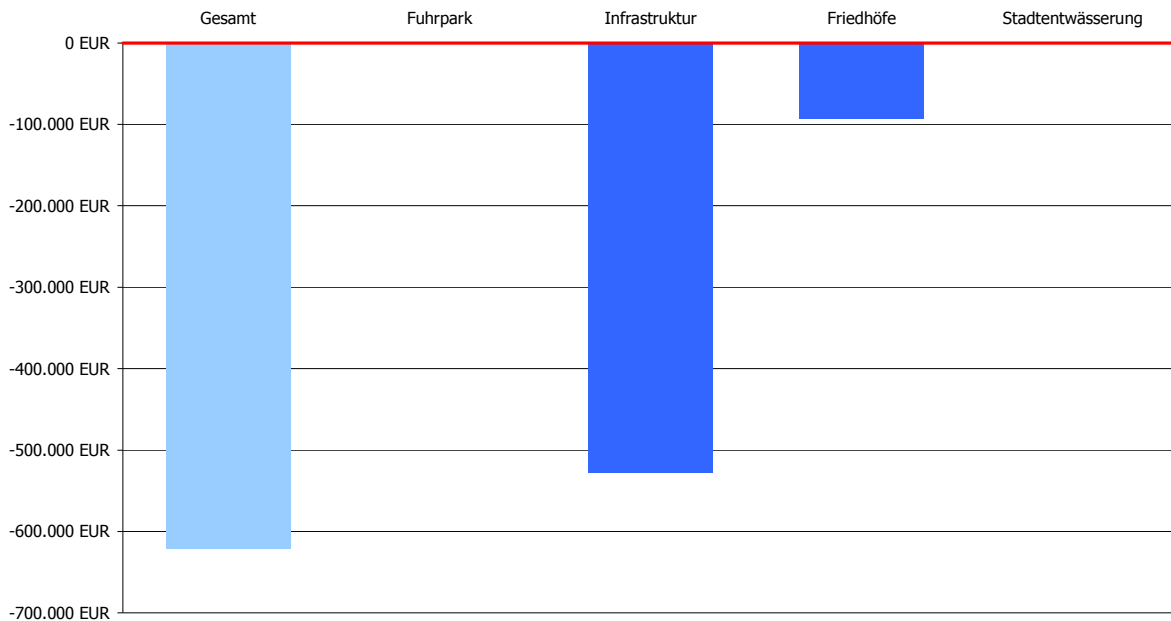


Abbildung 2: Übersicht der Bereichsergebnisse

Der Gesamtumsatz der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 21,4 Mio. Euro und lag damit um 0,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Anteil der Umsatzerlöse von der Stadt belief sich auf 8,55 Mio. Euro (Vorjahr: 8,58 Mio. Euro), was einem Anteil von 40 Prozent an den Gesamtumsätzen entspricht. Die Erlöse von der Stadt lagen um 0,3 Mio. Euro unter dem Plan-Ansatz für das Jahr 2012.

Das Geschäftsjahr 2012 war maßgeblich von großen investiven Tätigkeiten im Bereich Stadtentwässerung und der Neuausrichtung des Winterdienstes im Bereich Infrastruktur geprägt. Im Friedhofswesen wurden im zurückliegenden Jahr weitere strategische Planungen angestellt, um die Angebotspalette auf einem zeitgemäßen Stand zu halten und damit dem herrschenden Konkurrenzdruck begegnen zu können. Erwartungsgemäß war auch die weitere Integration der ehemals selbständigen Betriebe EBT und SBT in personeller und organisatorischer Hinsicht noch ein wesentliches Handlungsfeld.

Durchschnittlich waren im Berichtsjahr 169 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den KST beschäftigt. Dies ist eine Aufstockung um vier Personen im Vergleich zum Jahr 2011. Mit diesen zielgerichteten Neueinstellungen wurde den harten und rückblickend teilweise zu weit gehenden Einsparungen im Zuge des Projektes „Minus 10 Prozent“ Rechnung getragen. Die Konsolidierungsmaßnahmen waren aber mitnichten ein Fehler, sondern boten die Möglichkeit, auf der einen Seite Standards zu reduzieren und auf der anderen Seite gezielt bestimmte Tätigkeitsfelder zu stärken (z.B. Innenstadtreinigung).

Der durchschnittliche und um Langzeitkranke bereinigte Krankenstand betrug im zurückliegenden Geschäftsjahr 6,44 Prozent, was einem durchschnittlichen Krankenstand von 14,6 Arbeitstagen entspricht. Damit konnte eine deutliche Verbesserung zum Vorjahreswert erreicht werden (6,91 Prozent bzw. 16,7 Fehltag). Zum Vergleich belief sich der durchschnittliche Krankenstand aller gesetzlich Versicherten laut der Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit im Jahr 2012 auf 13,2 und im Jahr 2011 auf 16,0 Krankheitstage.

Die Mitarbeiter-Produktivität (Umsatz pro Mitarbeiter/in) belief sich auf 126.520 Euro. Im Vorjahresvergleich ist dies eine Reduzierung um rund 5.000 Euro.

Seit der zum 01.01.2011 erfolgten Umwandlung des gesamten Stammkapitals in ein Trägerdarlehen verfügt der Eigenbetrieb über kein Stammkapital mehr. Dies ist nach § 12 EigBG möglich. Damit besteht das Eigenkapital des Betriebs aber lediglich aus den Rücklagen und den Bilanzpositionen, die im Zusammenhang mit der Gewinn-/Verlustverwendung stehen. Durch den Jahresverlust in 2012 und die bereits bestehenden Verlustvorträge aus den Vorjahren hat das Eigenkapital nun im Geschäftsjahr 2012 einen negativen Wert angenommen. Da durch § 8 EigBVO unter anderem die Regelung des § 268 Abs. 3 HGB nicht anzuwenden ist, wird diese Position als negative Zahl auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen und nicht – wie normalerweise im HGB vorgesehen – als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag auf der Aktivseite der Bilanz.

Diese Situation ist nicht kritisch für den Betrieb, da das Eigenbetriebsrecht, wie oben beschrieben, die Möglichkeit zur ausschließlichen Finanzierung über Fremdkapital zulässt und eine negatives Eigenkapital nicht explizit etwas über die Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens aussagt. Würden die KST ihre für Investitionen benötigten Kredite selbst am Kapitalmarkt aufnehmen, hätte das negative Eigenkapital jedoch eine deutliche Auswirkung auf die Bonitätsbewertung und damit die Kreditkonditionen. Da die KST keine selbständige juristische Person sind, erfolgt die Kreditaufnahme aber grundsätzlich im Namen der Universitätsstadt Tübingen, von der die Kredite dann an den Eigenbetrieb weitergeleitet werden.

Für eine nachhaltige Betriebsführung ist es vor diesem Hintergrund sehr viel wichtiger, dass keine Finanzierungsschräglage entsteht. Es sollte also Sorge dafür getragen werden, dass alle langfristigen Investitionen auch im richtigen Maß mit langfristigen Finanzierungsmitteln gedeckt sind, damit keine Unter- oder Überfinanzierung des langfristigen Vermögens entsteht. Diese Situation verstößt gegen die sogenannte „Goldene Bilanzregel“, kann aber unter bestimmten Voraussetzungen sogar betriebswirtschaftlich sinnvoll sein. Benötigt beispielsweise ein Unternehmen Fremdkapital in einer Phase sinkender Zinsen, ist es unter Wirtschaftlichkeitsaspekten günstiger, eine kurzfristige Zwischenfinanzierung anzustreben, um dann eine langfristige Finanzierung erst beim Erreichen eines attraktiven Zinsniveaus einzugehen. Da sich die Kreditmarktzinsen derzeit aber auf einem stabil niedrigen Niveau befindet, ist es das Ziel der KST, den bestehenden Finanzierungsfehlbetrag möglichst rasch auszugleichen, sodass der Anlagendeckungsgrad B (Verhältnis des langfristig gebundenen Vermögens zu den langfristigen Finanzierungsmitteln) wieder einen Wert von 100 Prozent annimmt. Bei der Betrachtung der Vermögensplanabrechnung und der Strukturbilanz (Anlagen E und F) wird deutlich, dass die KST zum Ende des Jahres 2011 noch einen Finanzierungsfehlbetrag in Höhe von rund -675.000 Euro ausgewiesen haben. Dieser konnte im Lauf des Geschäftsjahres 2012 auf etwa -225.000 Euro reduziert werden. Derzeit beträgt der Anlagendeckungsgrad B damit 99,67 Prozent.

Die Anlagevermögensintensität – also die Relation des Anlagevermögens zum Gesamtvermögen – der KST belief sich im Berichtsjahr auf 93,26 Prozent. Ein Unternehmen gilt ab einem Wert von 50 Prozent als anlagenintensiv. Damit einher gehen normalerweise ein steigendes finanzielles Risiko sowie sinkende finanzielle Flexibilität. Bei den KST ist die Anlagenintensität jedoch begründet durch die Bereiche Friedhöfe und Stadtentwässerung. Da es sich bei diesen Betriebsteilen um gebührenfinanzierte Einheiten handelt, kann das Risiko eines Einnahmeausfalls weitgehend vernachlässigt werden.

Im Jahr 2012 konnte eine Investitionsquote von 6,53 Prozent verzeichnet werden. Die etwas interessantere Reinvestitionsquote – also die Relation von Investitionen zu Abschreibungen – betrug für das Geschäftsjahr 114,71 Prozent. Sofern es nicht zu wesentlichen Ausweitungen des Anlagevermögens kommt, deutet eine Reinvestitionsquote von über 100 Prozent allgemein auf eine Modernisierung des Anlagevermögens hin. Bei den KST waren die größten Investitionen im Jahr 2012 verbunden mit abwasserbaulichen Maßnahmen im Bereich Stadtentwässerung.

Bei der Aufwandsstruktur der KST kam es im Berichtsjahr zu keinen signifikanten Veränderungen: Unverändert zum Vorjahr war die deutlich größte Position in der Aufwandsstruktur im Jahr 2012 der Personalaufwand mit einem Anteil von rund 36 Prozent am Gesamtaufwand. Der Materialaufwand und die Abschreibungen beliefen sich auf 22 und 21 Prozent. Weniger bestimmend in Bezug auf die Gesamtaufwen-

dungen waren die Kostenblöcke Zinsaufwand (11 Prozent) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (10 Prozent).

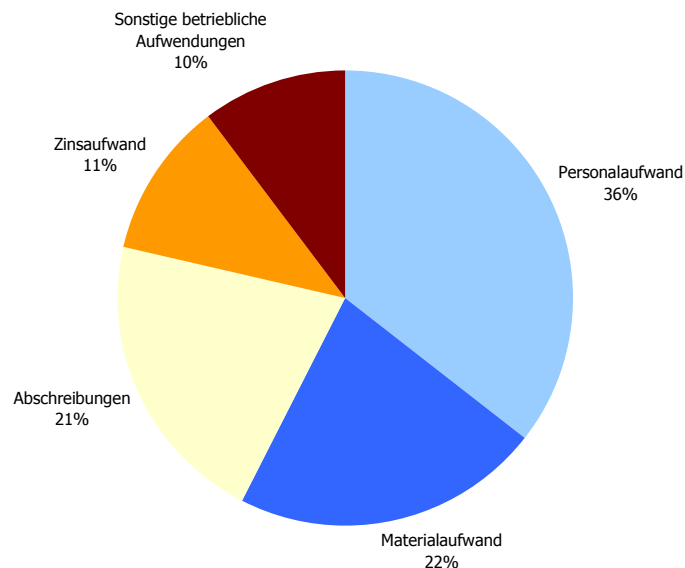


Abbildung 3: Aufwandsstruktur des Gesamtbetriebs

Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung

Bereichsergebnis: 0 Euro (Umlageergebnis: -331.359,18 EUR)

Der Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung nimmt die zentrale Verwaltung und Steuerung der kommunalen Servicebetriebe Tübingen wahr. Die sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereichs sind darüber hinaus für die Abwicklung der Rechnungen sowie die Finanz- und Anlagenbuchhaltung verantwortlich. In Wirtschaftsplänen, Halbjahresberichten und Jahresabschlüssen werden die vorhandenen Daten zusammengestellt und den Entscheidungsträgern der Universitätsstadt Tübingen zur Verfügung gestellt.

Da es sich beim Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung um einen Querschnittsbereich handelt, wird das dort anfallende Defizit per Umlage auf die anderen Bereiche verteilt. Der Schlüssel dieser Umlage wird nach dem Anteil der jeweiligen Bereichsaufwendungen an den gesamten Aufwendungen festgelegt.

Das per Umlage verteilte Defizit in Höhe von -331.359,18 Euro fiel im Geschäftsjahr 2012 erfreulicherweise deutlich positiver aus, als im Wirtschaftsplan veranschlagt (Plan-Ergebnis -929.710 Euro). Dies hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass bestimmte Personalverrechnungen verursachungsgemäß direkt bei den jeweiligen Bereichen verbucht wurden – bei der Erstellung des Wirtschaftsplans war noch ein Umlageverfahren beabsichtigt. Aber auch im Vergleich zum Vorjahresergebnis von -350.658 Euro ist das Defizit des Berichtsjahres positiv hervorzuheben. Es wird zwischenzeitlich deutlich, dass die Einsparungen, die durch die Zusammenführung von EBT und SBT in diesem Bereich beabsichtigt wurden, nachhaltig erreicht werden können.

Bereich Fuhrpark

Bereichsergebnis: -213,58 Euro

Die fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Fuhrpark betreuen die gesamte Fahrzeugflotte der KST sowie die Dienstfahrzeuge der Universitätsstadt Tübingen. In diesem Zusammenhang werden Wartungsarbeiten, Reparaturen, Haupt- und Abgasuntersuchungen sowie ein Unfallservice angeboten. Weitere Geschäftsfelder stellen die Vermietung von Hallenstellplätzen und Fahrzeugen, die Kraftstoffversorgung sowie die Koordination der halbjährlichen Dienstradwartung dar.

Beim Kauf von Fahrzeugen wird neben der reinen Funktionalität auch ein großes Augenmerk auf ökologische Qualitätsmerkmale gelegt. So soll neben einer höheren Wirtschaftlichkeit auch die Umwelt entlastet werden. Diese Bemühungen werden natürlich stetig ausgebaut und tragen dazu bei, den Leitgedanken eines umweltbewussten Ressourcenumgangs bei den Kommunalen Servicebetrieben Tübingen fest zu verankern.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde gemeinsam mit dem Fraunhofer IAO das Projekt „Elektromobilisiert.de“ durchgeführt. Ziel des Projektes war es zum einen, über einen Zeitraum von drei Monaten hinweg verschiedene Elektrofahrzeuge im betrieblichen Einsatz auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu testen. Zum anderen wurden die Fahrtenbücher des vorhergehenden Jahres ausgewertet, um zu prüfen, wo im Hinblick auf die Nutzungszeiten und Fahrtstrecken der Einsatz von Elektrofahrzeugen sinnvoll und wirtschaftlich ist. Dabei wurde deutlich, dass ein flächendeckender Einsatz von Elektrofahrzeugen aufgrund der signifikant höheren Anschaffungskosten derzeit noch nicht flächendeckend infrage kommt. Um der strategischen Bedeutung der Elektromobilität Rechnung zu tragen und weitere Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln, wurde trotz des Projektergebnisses ein Kleinwagen (smart fortwo electric drive) zur Nutzung bei der Bereichsverwaltung Infrastruktur über einen Leasingvertrag in den Fahrzeugpool aufgenommen. Die ersten Erfahrungen damit sind sehr gut – mittelfristig sollen deshalb, im Zuge der erwartbar sinkenden Anschaffungskosten, immer mehr Elektromobile in die Fahrzeugflotte integriert werden.

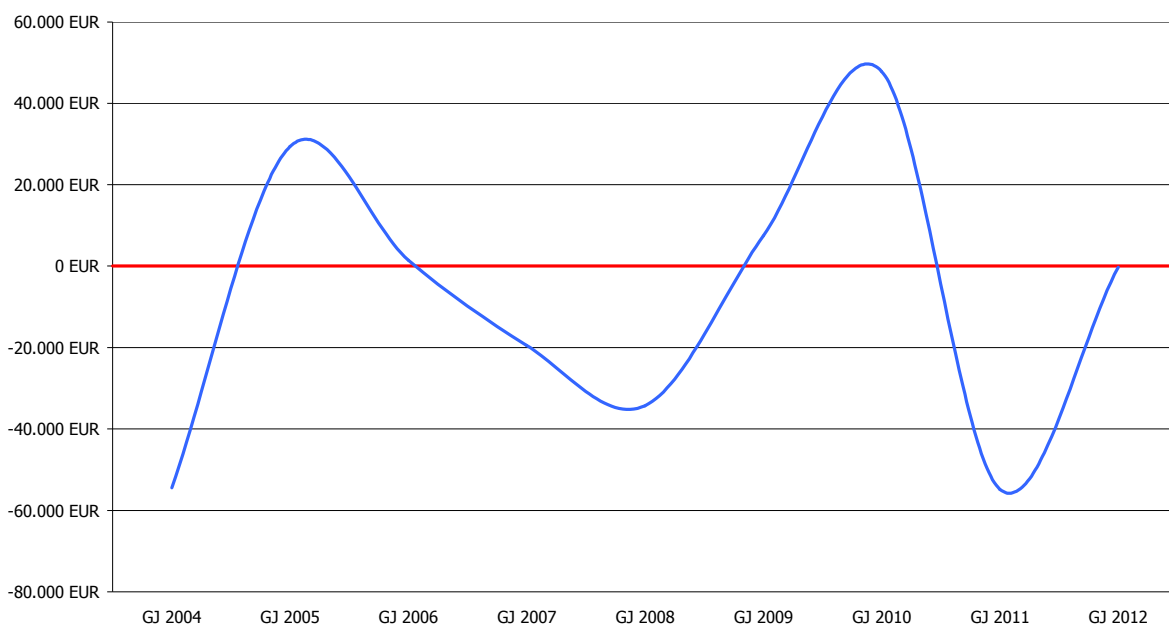


Abbildung 4: Entwicklung des Bereichsergebnisses Fuhrpark

Der Bereich Fuhrpark schloss das Geschäftsjahr 2012 mit einem marginalen Defizit von -213,58 Euro ab. Dies entspricht einer Punktlandung im Hinblick auf das im Wirtschaftsplan veranschlagte ausgeglichene Ergebnis. Dieses erfreuliche Ergebnis kam zustanden, obwohl die Erlöse von städtischen Dienststellen aufgrund eines geringeren Wartungs- und Reparaturbedarfs um etwa 10.000 Euro zurückgegangen sind. Da im schneereichen Winter 2012/13 aber vergleichsweise viele Winterdiensteinsätze gefahren werden mussten, bestand von Seiten des Bereichs Infrastruktur ein hoher Wartungsaufwand für Maschinen und Fahrzeuge. Die Erlöse aus der internen Verrechnung stiegen aus diesem Grunde um rund 70.500 Euro im Vergleich zum Vorjahr und überkompensierten damit den oben beschriebenen Erlösrückgang.

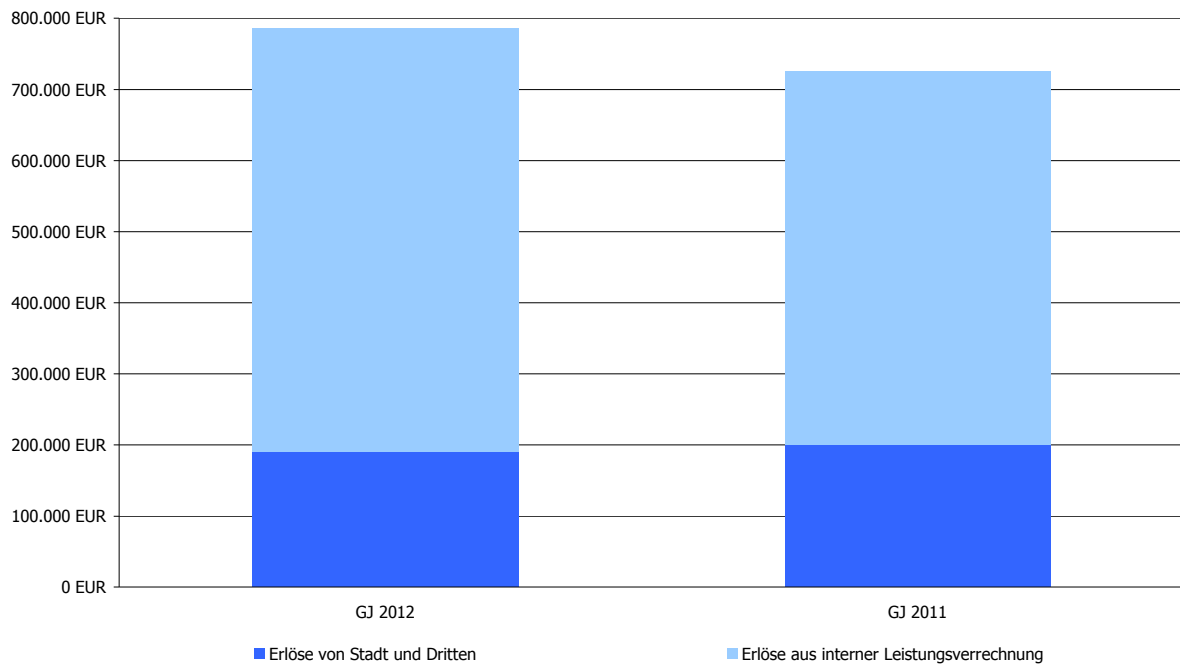


Abbildung 5: Gegenüberstellung Erlöse Stadt/Dritte und Erlöse aus der internen Leistungsverrechnung beim Bereich Fuhrpark

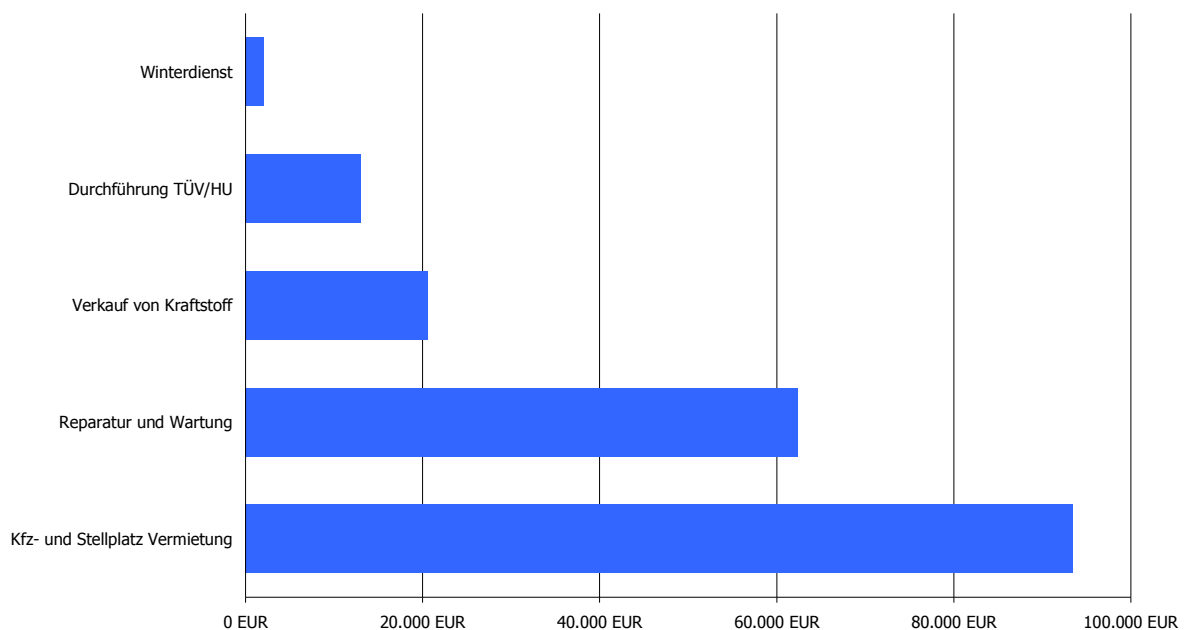


Abbildung 6: Aufgliederung Erlöse Stadt/Dritte nach Dienstleistung beim Bereich Fuhrpark

Bereich Infrastruktur

Bereichsergebnis: -527.815,74 Euro

Die rund 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Infrastruktur sind für ein breites Aufgabenspektrum zuständig. Dazu zählt die Reinigung und Unterhaltung der städtischen Straßen und Gehwege (was auch Straßenmarkierungsarbeiten einschließt), die Gewässerunterhaltung sowie die Aufstellung und Unterhaltung von Verkehrszeichen, Pollern, Lichtsignalanlagen, Parkuhren und Parkscheinautomaten. Des Weiteren kümmern sich die Beschäftigten um die Pflege und Unterhaltung aller städtischen Grünflächen. Dies beinhaltet Rasen-, Hecken- und Baumpflege an Spielplätzen, Schulen, Turnhallen, Kindergärten, Kinderhäusern und Schülerhorten, die Pflege der Bäume im Stadtgebiet sowie des Straßenbegleitgrüns und aller weiterer Grünanlagen im Stadtgebiet. Ebenso gehört die Gestaltung und Pflege des Blumenschmucks und die professionelle Sportplatzpflege zum Aufgabenspektrum des Bereichs Infrastruktur. Die Durchführung des Winterdienstes in der kalten Jahreszeit rundet das Geschäftsfeld ab.

Neben den genannten Aufgabenfeldern ist auch die Abfallentsorgung als organisatorisch abgegrenzte Abteilung im Bereich Infrastruktur angesiedelt. Hier wird die Müllabfuhr im Auftrag des Landkreises für das Stadtgebiet Tübingen erbracht.

Das bestimmende Thema im Jahr 2012 war bei der Abfallentsorgung die Neuausschreibung der Müllabfuhr von Seiten des Landkreises für den Zeitraum 2013 bis 2020. Durch die Verlängerung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit dem Landkreis ist es gelungen, die städtische Müllabfuhr und die damit verbundenen Arbeitsplätze weiterhin langfristig zu sichern. Dies war mit großen Anstrengungen verbunden, da die Vereinbarung mit dem Landkreis an das Ergebnis der Leistungsausschreibung für das gesamte Kreisgebiet geknüpft ist und deshalb – aufgrund des Ausschreibungsergebnisses – das maximale Leistungsentgelt ab dem Jahr 2013 deutlich sinken wird (um etwa -200.000 Euro bzw. -15 Prozent). Im Berichtsjahr wurden deshalb alle betrieblichen Prozesse genau überprüft, um mögliche Einsparpotenziale auszuloten. Dort wo es möglich war, wurden im Lauf des Jahres 2012 bereits Kostenoptimierungen vorgenommen; bei anderen Punkten (z. B. Routenplanung) müssen noch gewisse Erfahrungswerte mit dem neuen Abfuhrsystem gesammelt werden, um abzusehen, ob sich durch eine Änderung Vorteile für den Betrieb ergeben.

Nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch bei der technischen Ausführung ergaben sich Veränderungen durch die Neuausschreibung. Ebenso damit verbunden war die Umstellung der Abfallgebührenberechnung auf eine leerungsbezogene Abrechnungsbasis. Zu diesem Zweck wurden zum Ende des Jahres 2012 alle bisher genutzten Abfallgefäße ausgetauscht gegen Neugefäße, die mit einem Chip ausgestattet sind. Dieser Chip wird bei der Entleerung des Mülleimers automatisch registriert. Diese Daten werden dann von den KST an den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises weitergeleitet, um so die jeweilige Anzahl der Leerung pro Haushalt und Jahr zu erfassen und auf dieser Grundlage die jeweiligen Abfallgebühren zu berechnen. Diese Systemumstellung erforderte einige Vorarbeit bei allen beteiligten Seiten.

Beim allgemeinen Bereich Infrastruktur wurden die Planungen für den Umbau des Standortes in der Europastraße weiter fortgesetzt. Dabei wurde bewusst auf einen zu ambitionierten Zeitplan verzichtet, um der Mitarbeiterbeteiligung genügend Raum zu geben. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der Vertreter der Beschäftigten, der Führungskräfte und der Personalvertretung gemeinsam mit dem Architekten die Planung Stück für Stück weiterentwickelten. Nachdem im Jahr 2011 durch den kurzzeitig in Erwägung gezogenen Verkauf des Gebäudes in der Europastraße große Irritationen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstanden sind, konnte im Zuge der gemeinsamen Planungsgruppe wieder etwas Vertrauen zurück gewonnen werden. Im Berichtsjahr war es das Ziel, die Planung im Jahr 2013 im Detail fertig zu stellen, damit die Umbauarbeiten im Lauf des Jahres 2014 durchgeführt werden können. Rückblickend konnte dieser Zeitplan aufgrund der Komplexität und der vielen Einflussfaktoren auf das Projekt nicht in dieser Form umgesetzt werden.

Eine einschneidende Veränderung der Arbeitsabläufe wurde im Geschäftsjahr 2012 beim Winterdienst vorgenommen. In den vergangenen Jahren wurde immer deutlicher, dass mit dem bisher praktizierten Modell einer ganztägigen Rufbereitschaft im ein- bis zweiwöchigen Wechsel schon bei normalen Wintereinbrüchen die Einsatzzeiten sich teilweise über die gesetzlichen Arbeitszeitregelungen hinaus erstreckten. Um diesen Mangel zu beseitigen, wurde zum Winterdienst 2012/13 erstmals ein umfassender Zwei-Schichtbetrieb eingeführt. Da dies im Rahmen der gültigen Dienstvereinbarung nicht möglich war, wurde dieses Modell unter Einbezug der Personalvertretung entwickelt. Nach der ersten Winterdienstsaison mit dem veränderten Arbeitszeitmodell ist das Fazit weitgehend positiv. Die Qualität des Winterdienstes war höher als in den vergangenen Jahren, sodass trotz teilweise heftiger Wintereinbrüche wenige Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern registriert wurden. Durch den Schichtdienst wurde außerdem das Ziel erreicht, die Vorschriften des Arbeitszeitgesetzes auch bei länger anhaltenden Wintereinbrüchen einhalten zu können. Einzig der Wunsch nach einer höheren Flexibilität bei Witterungsperioden, die keinen Winterdienst notwendig machen, ist von Seiten der Betriebsleitung gegeben. In diesem Punkt finden derzeit Gespräche mit der Personalvertretung statt. Die Betrachtung der für den Winterdienst entstandenen Kosten führt ebenso zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Für den Winterdienst 2012/13 sind zwar sehr hohe Kosten angefallen, dies ist aber weniger auf die organisatorischen Veränderungen zurückzuführen, sondern auf den vergleichsweise niederschlagsreichen Winter, der eine hohe Anzahl an Einsätzen notwendig machte. Bezogen auf die Kosten pro Einsatz bewegte sich der Winterdienst 2012/13 mit rund 14.640 Euro im normalen Rahmen.

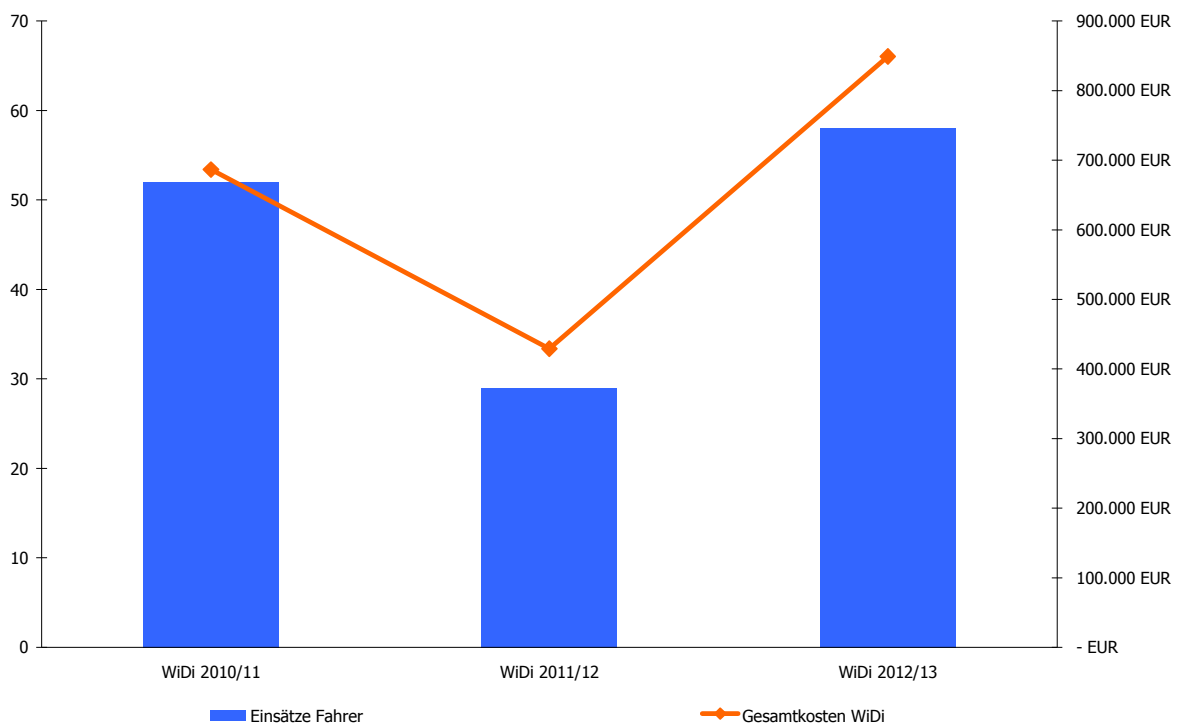


Abbildung 7: Gesamtkosten und Anzahl der Einsätze im Winterdienst

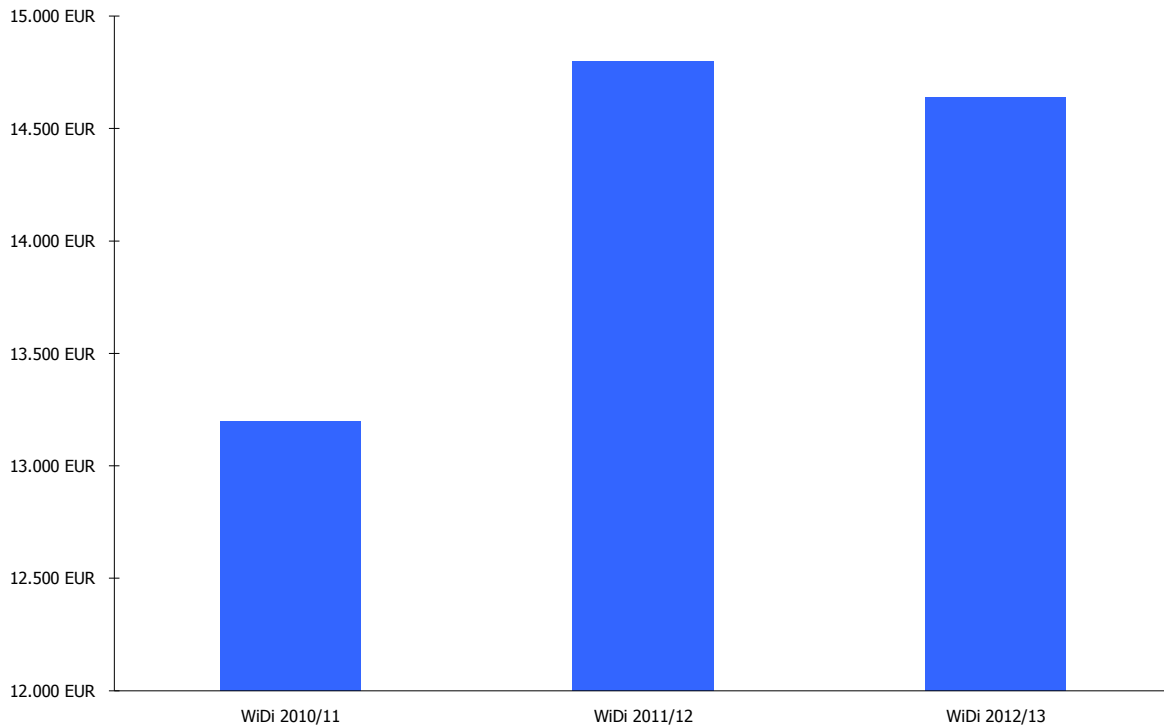


Abbildung 8: Kosten pro Einsatz im Winterdienst

Das Ergebnis des Bereichs Infrastruktur betrug im Berichtsjahr -527.815,74 Euro.

Ausschlaggebend für dieses Defizit waren zum einen einige einmalige Belastungen, wie beispielsweise Softwarepflegemaßnahmen (rd. 30.000 EUR) und Fortbildungen im Zusammenhang mit der Einführung des Berufskraftfahrer-Qualifizierungs-Gesetzes – BKfQG (rd. 20.000 EUR) sowie ein höherer Wartungsaufwand für Geräte und Maschinen im Bereich Winterdienst (rd. 80.000 EUR).

Zum anderen lag die Verwaltungskostenumlage etwa 150.000 EUR über dem Plan-Ansatz. Diese wird für interne Dienstleistungen, die von Seiten der Stadt für den Betrieb erbracht werden, erhoben (z.B. Personalverwaltung). Eine dauerhafte Erhöhung des Plan-Ansatzes wurde ab dem Jahr 2013 fest in den Wirtschaftsplan übernommen.

Darüber hinaus kam es zu einem Rückgang bei den Umsatzerlösen von der Stadt. Diese waren im Geschäftsjahr um ca. 250.000 Euro geringer als im Plan vorgesehen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der begrenzten Personalkapazitäten nicht mehr alle Aufträge der Stadt ausgeführt werden können. Es zeigt sich immer deutlicher, dass die im Zusammenhang mit den vergangenen Konsolidierungsmaßnahmen erfolgten stetigen Personalreduzierungen mittlerweile dazu führen, dass das zur Verfügung stehende Personal nach dem Abzug von Fehlzeiten – also mit der tatsächlich verfügbaren Arbeitsleistung – nicht mehr in der Lage ist, die vorhandenen Fixkosten zu erwirtschaften. Da dies mittlerweile nicht nur mit Blick auf die Ertragszahlen bedenklich wird, sondern auch im Stadtbild deutlich wurde, hat der Betrieb zwischenzeitlich darauf reagiert und Maßnahmen zur Reduzierung dieses strukturellen Defizits eingeleitet. Ein wichtiger Baustein sind dabei die zielgerichteten Neueinstellungen in den Arbeitsbereichen Stadtreinigung, Straßenunterhaltung und Grünpflege.

Bereich Friedhöfe

Bereichsergebnis: -92.472,69 Euro

Die 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Friedhöfe kümmern sich um den Betrieb und die Unterhaltung der dreizehn Friedhöfe der Universitätsstadt Tübingen und ihrer Ortsteile. In diesem Zusammenhang sind unter anderem 20 Anatomiegräber sowie 30 Grabstätten (z.B. Hölderlin, Herrmann Kurz, Silcher, etc.) in Vollpflege zu betreuen. Ein großer Teil dieser Arbeiten dient auch dazu, den Bürgerinnen und Bürgern einen Platz zur Erholung von alltäglichen Umwelteinflüssen zu bieten und einladende Rahmenbedingungen auf den Tübinger Friedhöfen zu schaffen. Am Bergfriedhof und am Stadtfriedhof wird der Erfolg dieser Anstrengungen besonders deutlich, da diese auch weit über die Stadtgrenzen hinaus eine große Wertschätzung genießen und jedes Jahr viele verschiedene Besucherinnen und Besucher aus nah und fern anziehen.

Die Bestattungsgebühren wurden zum 10. Oktober 2011 mit einer Kostendeckung von 100 Prozent kalkuliert.

Die Entwicklung der Bestattungszahlen weist im Mehrjahresverlauf erhebliche Schwankungen auf. So liegt der absolute Höchstwert bei 606 Bestattungen im Geschäftsjahr 2009. In den letzten drei Jahren zeigte sich eine recht gleichbleibende Entwicklung. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 554 Bestattungen durchgeführt, was marginal über dem Durchschnitt der vergangenen zwölf Jahre (546 Bestattungen) liegt.

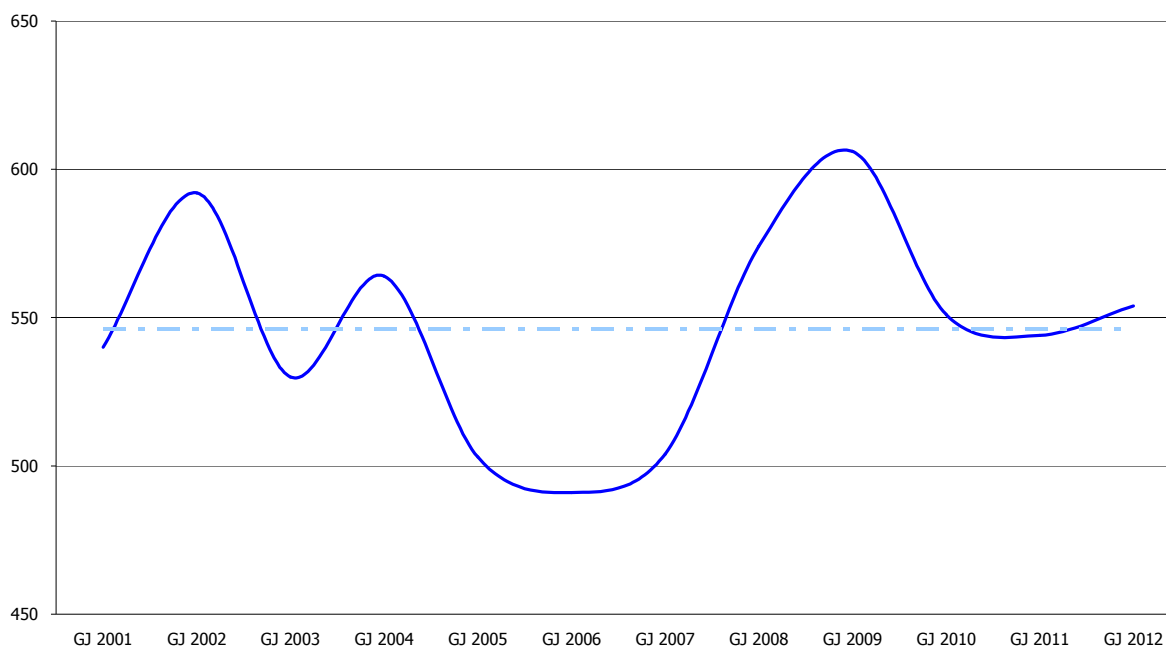


Abbildung 9: Entwicklung der Bestattungszahlen

Auch im Berichtsjahr konnte wieder die deutliche Tendenz hin zur steigenden Beliebtheit von Urnenbeisetzungen beobachtet werden. In den Jahren 2006 und 2007 hielten sich beide Bestattungsarten noch die Waage, doch im Geschäftsjahr 2008 wurde zum ersten Mal die Anzahl der Erdbestattungen von den Urnenbeisetzungen übertroffen. Dieser Trend erreichte im Geschäftsjahr 2012 seinen vorläufigen Höhepunkt mit einem Anteil von über 58 Prozent bei den Urnenbeisetzungen.

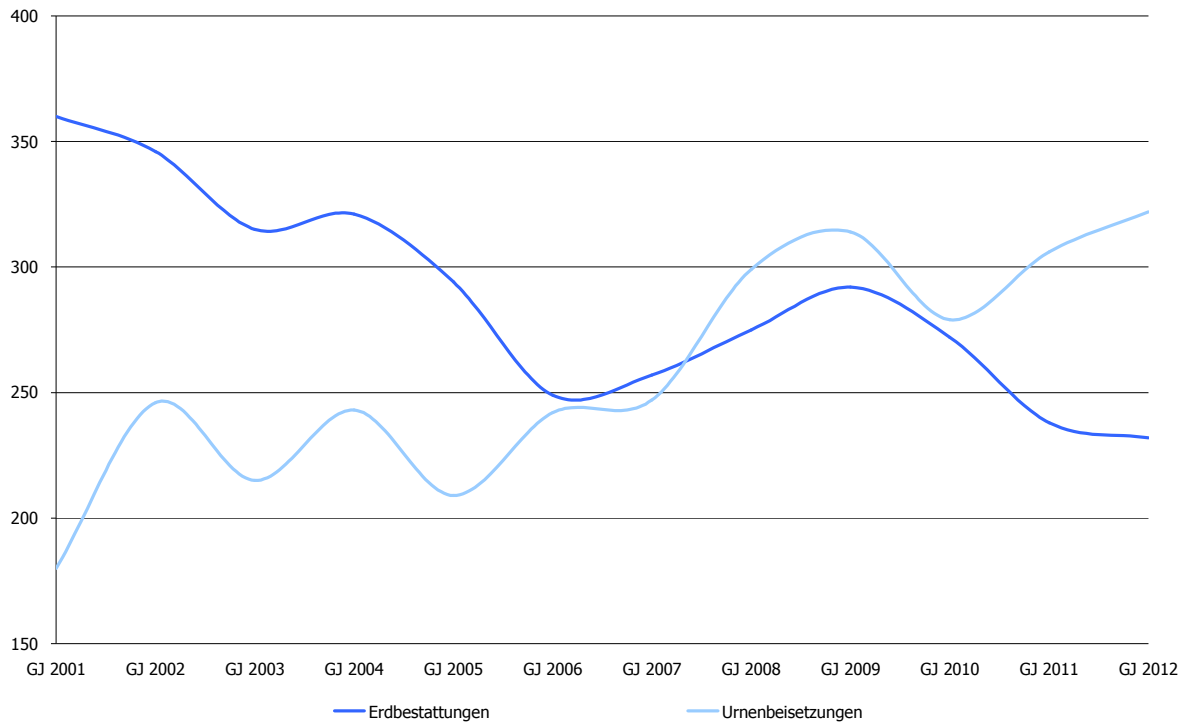


Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der Erdbestattungen und Urnenbeisetzungen

Der oben beschriebene Trend wirkt sich natürlich auch auf die Gestaltung und das Erscheinungsbild der Friedhöfe aus. So genießen die vom Bereich Friedhöfe entworfenen und gestalteten Gemeinschaftsgrabanlagen eine sehr hohe Nachfrage und entwickeln sich zum Erfolgsmodell. Gleichzeitig erhöhen diese Anlagen den Aufenthalts- und Erholungscharakter der Friedhöfe und steigern somit auch künftig die Attraktivität hier bestattet zu werden. Aufgrund der hohen Nachfrage ist der Bereich Friedhöfe stets bemüht, sein Angebot an Gemeinschaftsgrabanlagen auszubauen. So wurde die Ende 2011 auf dem Bergfriedhof fertig gestellte Anlage „Rosengarten“ im Geschäftsjahr 2012 erstmals belegt.

Der „Rosengarten“ ist eine anonyme Erdgemeinschaftsgrabstätte, die Platz für 125 Erdbestattungsplätze bietet und bei der die Pflege für die 20jährige Ruhezeit bereits beinhaltet ist. Die Erdbestattungsplätze werden der Reihe nach und für jeweils einen Verstorbenen zugeteilt. Der eigentliche Erdbestattungsplatz innerhalb der Rasenfläche zwischen den mit Rosen bepflanzten Kreisbeeten bleibt weiterhin anonym, wobei durch die Namensanbringung an einer der Namensstelen der Verbleib der oder des Verstorbenen innerhalb der Gemeinschaftsgrabstätte dauerhaft dokumentiert wird. Die Anlage wird von den Friedhofsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern gepflegt, sodass die Angehörigen die Grabpflege nicht mehr selbst übernehmen müssen und ihren Friedhofsbesuch ganz unabhängig von notwendigen Grabpflegearbeiten vornehmen können.

Ein weiteres nennenswertes Ereignis im Jahr 2012 war der Presserundgang zum 10jährigen Jubiläum der Wiedereröffnung des Stadtfriedhofs. Hierbei wurden erfolgreiche Pflegepartnerschaften vorgestellt und somit das Augenmerk der Öffentlichkeit auf diese Form des bürgerschaftlichen Engagements gelegt.

Im Frühjahr 2012 wurde das dritte Audit zur Überprüfung der im Jahr 2003 erfolgten Zertifizierung im Umweltmanagementsystem EMAS durchgeführt. Die Untersuchung kam zu dem erfreulichen Ergebnis, dass im Betrieb sämtliche von EMAS gestellten Anforderungen eingehalten werden und die Umwelterklärung 2012 (die unter anderem auf der Internetseite der Universitätsstadt Tübingen heruntergeladen werden kann) ein verlässlichen, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von der Attraktivität der Tübinger Friedhöfe zu begeistern, organisiert der Bereich Friedhöfe regelmäßig kulturelle Veranstaltungen. So sind für das Geschäftsjahr 2012 exemplarisch die Sonderführung zur Vogelwelt auf dem Bergfriedhof und die Konzertreihe „Ein besonderes Konzert an einem besonderen Ort“ zu nennen. Im Berichtsjahr trat hierbei die Irish-Folk-Band „Malin Head“ in der Großen Trauerhalle auf dem Bergfriedhof auf. Aufgrund des großen Erfolges des Konzertes – der bei der Neuauflage im Jahr 2013 sogar noch deutlich übertroffen wurde – soll die Konzertreihe mit wechselnden Musikgruppen zu einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung des Friedhofswesens werden.

Diesen Aktivitäten dienen dazu, die Friedhöfe in Tübingen nicht nur als Ort des Trauerns zu positionieren. Darüber hinaus werden die Besucherinnen und Besucher auf das vorhandene Angebot – wie die Waldkapelle, die große Trauerhalle oder die Gemeinschaftsgrabstätten – aufmerksam gemacht. Ohne das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Friedhöfe wäre dies allerdings nicht möglich. Auch in den gängigen Fachzeitschriften sind die Tübinger Friedhöfe regelmäßig präsent. So konnten in den einschlägigen Medien mehrfach Artikel zu Themen der Planung und Gestaltung auf unseren Friedhöfen veröffentlicht werden.

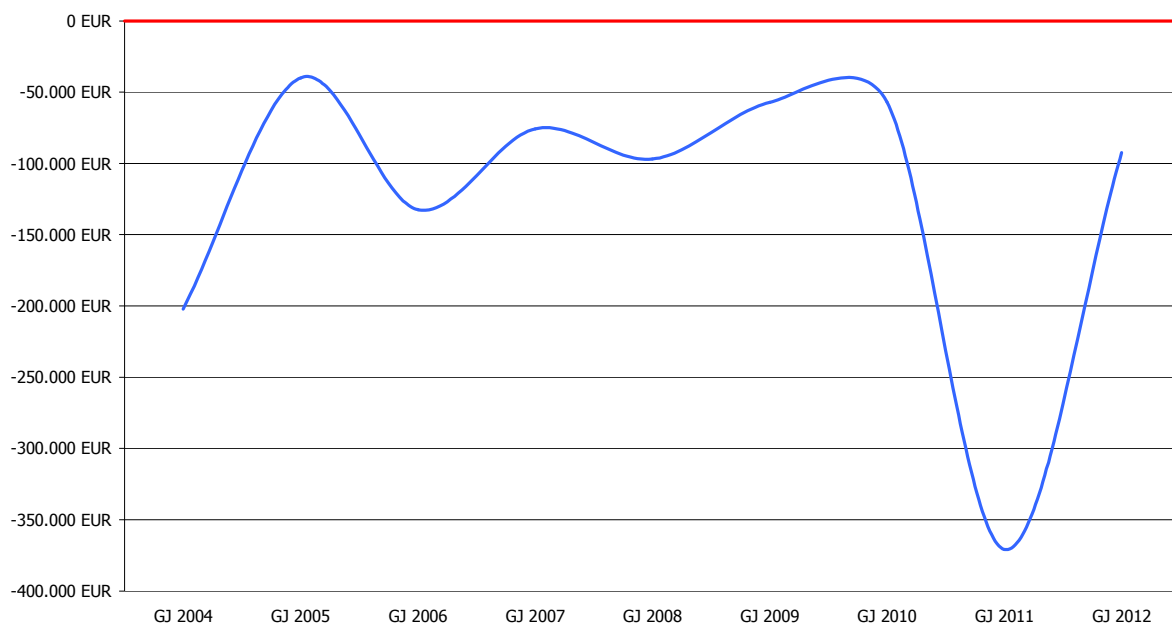


Abbildung 11: Entwicklung des Bereichsergebnisses Friedhöfe

Trotz der kostendeckend kalkulierten Bestattungsgebühren schloss das Friedhofswesen im Geschäftsjahr 2012 mit einem Verlust von rund -92.500 Euro ab. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis von -370.000 Euro ist dies zwar eine deutliche Verbesserung, das starke Defizit des Jahres 2011 war aber auch auf einmalige Sondereffekte zurückzuführen und ist insofern nicht repräsentativ. Betrachtet man das durchschnittliche Ergebnis der vergangenen neun Jahre (-125.000 Euro), so liegt der Jahresverlust im Jahr 2012 durchaus im normalen Rahmen.

Eine berechtigte Frage ist allerdings, warum das Friedhofswesen mit einem Defizit abgeschlossen hat, wenn die Bestattungsgebühren doch zu 100 Prozent kostendeckend kalkuliert wurden. Dies ist unter anderem auf die Unwägbarkeiten der Planung zurückzuführen: So wurde bei der Kalkulation der Gebühren von einer Planungsgrundlage ausgegangen, die keinen so deutlichen Anstieg der Urnenbeisetzungen in Bezug auf die Erdbestattungen vorsah. Da die Gebühren für Erdbestattungen immer noch höher als für Urnenbeisetzungen sind, entfällt darauf auch ein höherer Fixkostendeckungsgrad. Durch die Entwicklung, dass weniger

Erdbestattungen als in der Gebührenkalkulation prognostiziert angefallen sind, konnten folglich nicht alle fixen Kosten gedeckt werden. Verstärkend kommt zu dieser Entwicklung hinzu, dass die Nutzung der vom Friedhofswesen vorgehaltenen Trauerhallen immer weiter zurück geht. Ursächlich für diese Tatsache ist das große Angebot an alternativen Bestattungsformen, die oft auch eine Loslösung der Trauerfeierlichkeiten vom Friedhof beinhalten.

Darüber hinaus waren die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich höher als im Wirtschaftsplan 2012 vorgesehen. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen unerwartet hohe Beträge, die in die Pflegekostenrückstellungen der Gemeinschaftsgrabstätten eingestellt werden mussten und höhere städtische Verwaltungskostenumlagen.

Einen weiteren Anteil am defizitären Ergebnis haben die deutlich höheren Zinsbelastungen des Bereichs. Diese kamen – vereinfacht dargestellt – durch die Umwandlung des früheren Stammkapitals in ein Trägerdarlehen zustande.

Bereich Stadtentwässerung

Bereichsergebnis: 0,00 Euro

Die 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Stadtentwässerung sind für alle Leistungen rund um die Abwasserbeseitigung zuständig. In diesen Bereich fällt die Verantwortung für die drei Teilbereiche „Kanalnetz“, „Regenwasserbehandlung“ und „Klärwerk“.

Das Tübinger Kanalnetz erstreckt sich über eine Gesamtlänge von 422,82 km und entwässert das Abwasser von insgesamt rund 137.500 Einwohnerinnen und Einwohnern zuzüglich der Abwässer von Industrie, Gewerbe, Universität und Kliniken.

Über den Hauptsammler Nord, der sich über das Ammertal erstreckt, werden die Abwässer des Abwasserzweckverbandes Ammertal dem Klärwerk zugeleitet. Der deutlich kleinere Hauptsammler Mitte entwässert die Fläche zwischen Neckar und Österberg/Schlossberg, während der wesentlich größere Hauptsammler Süd das Stadtgebiet südlich des Neckars mit dem Steinlachtal und den Neckartalstadtteilen (Hirschau, Weilheim, Kilchberg und Bühl) entwässert. In diesen Sammler werden auch Abwässer eines Teils der Gemeinde Kusterdingen eingeleitet.

Der Zustand der Kanäle wird durch Kanalbefahrungen ermittelt und in einem digitalen Kanalkataster dokumentiert. Um Versickerungen von Abwasser zu vermeiden, wird auf dieser Basis das Kanalnetz kontinuierlich saniert. Die Sanierungs- und Neubaumaßnahmen werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Tiefbau geplant, ausgeschrieben und die Ausführung durch Fremdfirmen überwacht. Durch die Kanalreinigung mit einem betriebseigenen Kanalspülfahrzeug werden Verschmutzungen und Rückstauschäden verhindert.

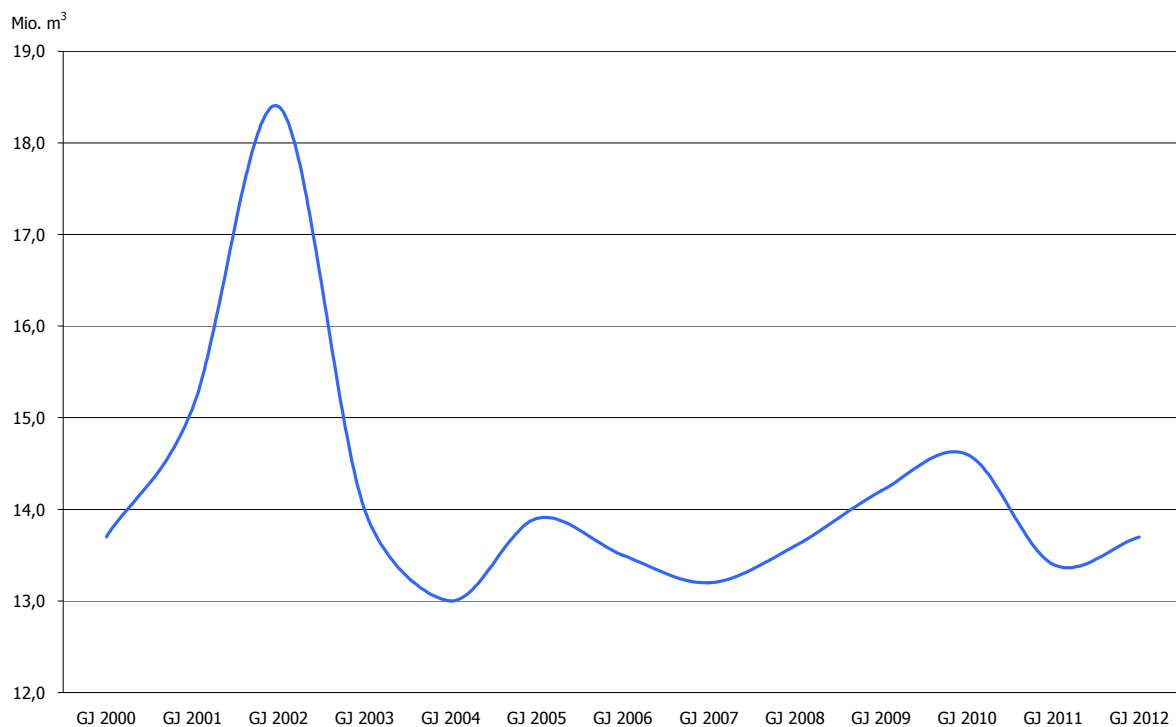


Abbildung 12: Entwicklung der behandelten Jahresabwassermenge

Mit der Regenwasserbehandlung wird sichergestellt, dass Mischwasser im Regenwetterfall gespeichert und zumindest mechanisch gereinigt in die Gewässer eingeleitet wird. Dies wird technisch mit der Vorschaltung sogenannter Regenüberlaufbecken (RÜB) gelöst.

Ein RÜB speichert bei starkem Regen einen Teil der im Kanal ankommenden Wassermenge und gibt diese, nach Ende des Regenereignisses, langsam wieder ab. Der unterhalb des Beckens liegende Kanal und die Kläranlage werden durch die Abminderung der Abflussspitze entlastet. Die zu Beginn eines Regenabflusses auftretenden hohen Schmutzfrachten (Spülstoß) werden durch die Speicherung im RÜB nicht in den Vorfluter geleitet, nachfolgende Regenspitzen gelangen mechanisch gereinigt in das Gewässer. Die Funktionsweise der RÜB wird über eine Fernwirkanlage vom Klärwerk aus überwacht und gesteuert. So werden Daten zum Funktionsstand der Anlagen abgerufen, Störungen automatisch gemeldet und Korrekturen vorgenommen.

Das Kanalnetz und die Regenwasserbehandlung sind untrennbar miteinander verbunden. Kleine Kanaldimensionierungen erfordern entsprechend mehr zusätzlichen Speicherstauraum bei den RÜB. Die Konzeption der Regenwasserbehandlung wird jeweils im Zusammenhang mit dem Antrag für die Verlängerung der Einleitungserlaubnis überprüft.

Die größte Baumaßnahme im Geschäftsjahr 2012 war in diesem Zusammenhang die Inbetriebnahme des RÜB Bismarckstraße, das mit einem Fassungsvermögen von 3.000 m³ einen wesentlichen Bestandteil der Mischwasserbehandlung darstellt. Weitere arbeitsintensive Planungen wurden für den Stauraumkanal in der Hirschauer Straße, das Hebewerk für den Zulaufsammler und das Rückhaltebecken in der Eisenbahnstraße vorangetrieben. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird in den kommenden Jahren eine der wesentlichen Aufgaben des Bereichs sein.

Das Klärwerk Tübingen reinigt das Abwasser der gesamten Stadt Tübingen, des Abwasserzweckverbands Ammertal und der Ortsteile Mähringen und Immenhausen der Gemeinde Kusterdingen (insgesamt rund 137.500 Einwohnerinnen und Einwohner). Die Jahresmenge an Abwasser belief sich in 2012 auf etwa 13,72 Mio m³. Damit aus Schmutzwasser wieder klares, sauberes Wasser wird, ist ein Aufenthalt von 10 bis 39 Stunden in der Kläranlage erforderlich. Die Abwasserreinigung erfolgt in zwei Stufen, der mechanischen Reinigung und der biologischen Reinigung. Daneben markiert die Schlammbehandlung den zweiten wichtigen Prozessschritt der Abwasserreinigung. Während des gesamten Reinigungsvorgangs legt das Wasser einen Weg von 1,2 km zurück und wird danach in den Neckar eingeleitet.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden umfangreiche Baumaßnahmen am Klärwerk zur Optimierung der Schlamm-entwässerung vorgenommen. Unter anderem wurde in diesem Zusammenhang die bestehende Trocknung abgebaut, die Zentrifugen erneuert und ein neues Silo installiert.

Der Bereich Stadtentwässerung finanziert sich durch Abwassergebühren und -beiträge sowie die Auflösung von empfangenen Ertragszuschüssen. Die Abwassergebühren wurden zum 01.01.2011 angepasst und werden jeweils regelmäßig alle zwei Jahre neu kalkuliert. Insofern kam es im Geschäftsjahr 2012 zu keiner Gebührenerhöhung; diese erfolgte erst zum 01.01.2013. Die Entwicklung der Abwassergebühren seit der Einführung der gesplitteten Abwassergebühr (GAG) ist in der nachfolgenden Grafik dargestellt:

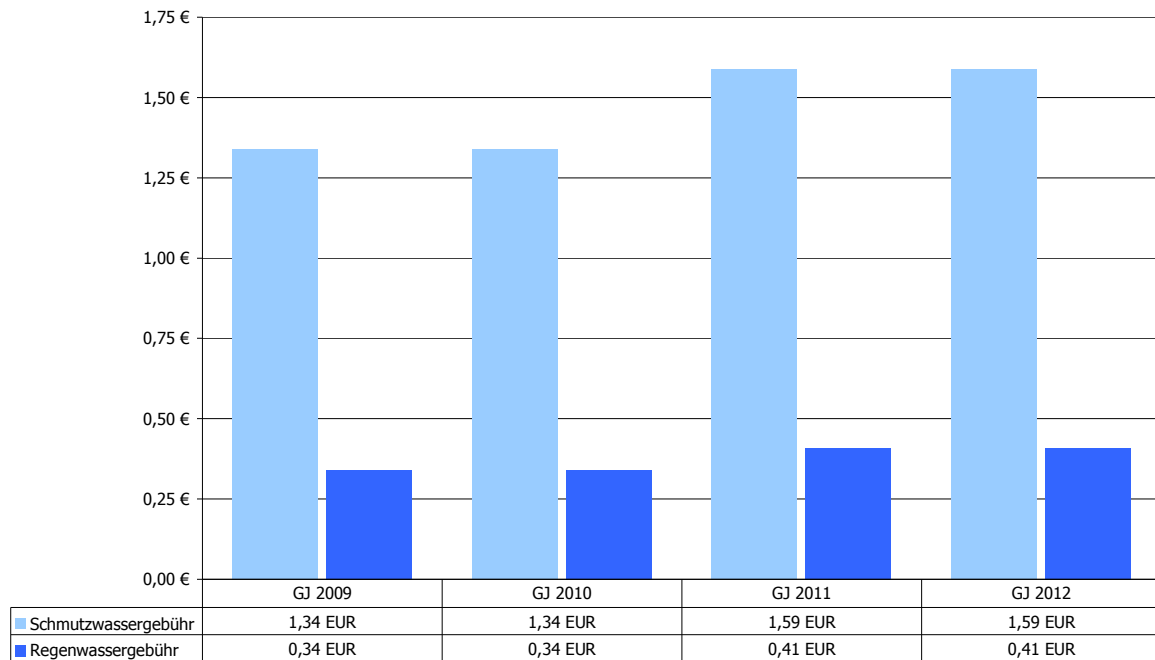


Abbildung 13: Entwicklung der Höhe der Abwassergebühren

Der Bereich Stadtentwässerung schloss im Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis von 1.159.204,90 Euro ab. Dies schlug sich aber lediglich beim Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nieder, da dieser Überschuss zur gebührenrechtlich korrekten Handhabung erfolgswirksam als außerordentlicher Ertrag in die Gebührenaussgleichsrückstellung eingestellt wurde. Diese Rückstellung entspricht im Prinzip einem Guthaben der Gebührenzahler beim Betrieb. Nach den Vorschriften des Gebührenrechts ist dieses Guthaben innerhalb von fünf Jahren wieder auszugleichen. Die zum 01.01.2013 beschlossene Gebührekalkulation ist daher mit ihren niedrigeren Abwassergebührensätzen auf eine Kostenunterdeckung ausgerichtet. Auf diese Weise ist im Ergebnis für die kommenden Geschäftsjahre mit einem Defizit zu rechnen, das dann wieder über einen Abbau der Gebührenaussgleichsrückstellung ausgeglichen werden kann.

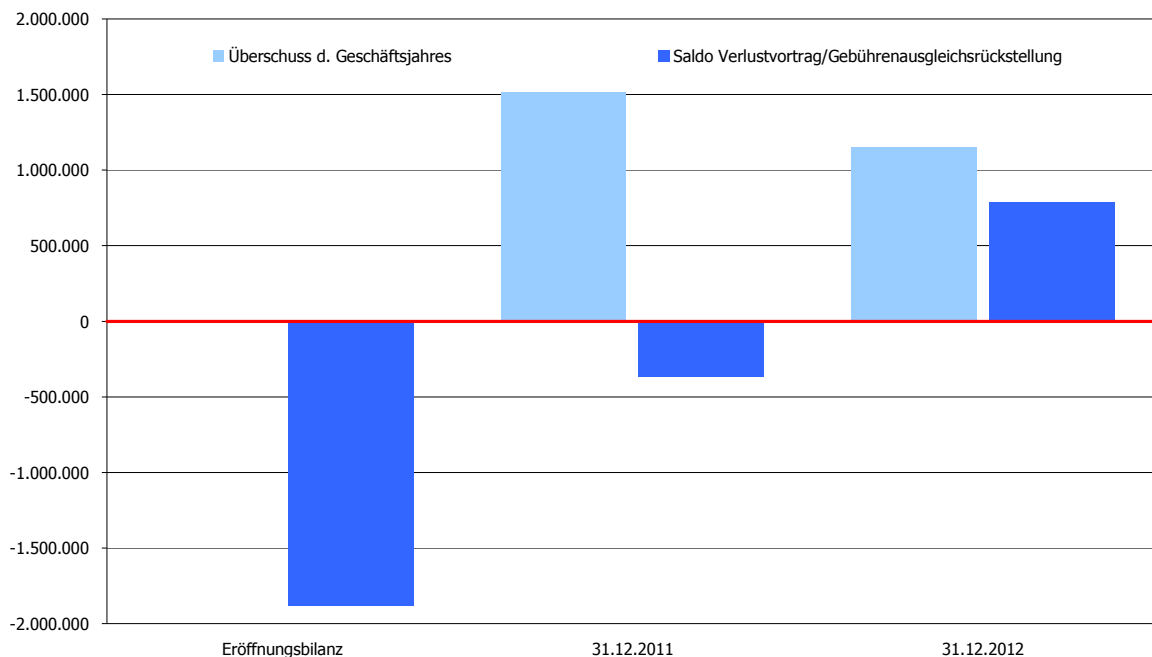


Abbildung 14: Entwicklung Jahresüberschuss und Verlustvortrag/Gebührenaussgleichsrückstellung

Abwicklung des Vermögensplans

Im Geschäftsjahr 2012 wurden 5.213.926,39 Euro in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Diese verteilten sich wie folgt:

Immaterielle Vermögensgegenstände	33.597,35 EUR
Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	29.916,70 EUR
Grundstücke ohne Bauten	193.671,78 EUR
Technische Anlagen und Maschinen	280.879,64 EUR
Verteilungs- und Sammlungsanlagen	744.945,73 EUR
Betriebs- und Geschäftsausstattung	194.949,42 EUR
Fahrzeuge	612.945,34 EUR
Sammelposten geringwertige Wirtschaftsgüter (150 bis 1.000 EUR)	61.824,66 EUR
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.061.195,77 EUR
Summe	5.213.926,39 EUR

Der aus den Vorjahren bestehende Finanzierungsfehlbetrag des Vermögensplans in Höhe von -676.557,97 Euro konnte im Berichtsjahr deutlich ausgeglichen werden. Zum Abschluss des Geschäftsjahres 2012 betrug die Unterfinanzierung des langfristigen Vermögens noch -223.408,35 Euro. Dieser Fehlbetrag wird auf das Folgejahr übertragen, in dem er möglichst komplett abgebaut werden soll.

Ausblick und Risikoeinschätzung

Weiterhin eines der bestimmenden Themen in den kommenden Jahren werden die Standortplanungen sein. So soll in einem ersten Schritt das Gebäude in der Europastraße saniert und mehr Beschäftigte dort stationiert werden. Parallel wird das derzeitige Salzlager im Schwärzlocher Täle ersetzt durch ein Salzsilo auf der Morgenstelle. Damit wird eine Lösung für das sehr marode Salzlager geschaffen, mit der gleichzeitig die Abläufe im Winterdienst verbessert werden können. Im zweiten Schritt ist der Neubau eines Gebäudekomplexes mit Verwaltungs- und Sozialräumen in der Sindelfinger Straße 26 vorgesehen. Nach Fertigstellung dieser beiden Maßnahmen, kann die Liegenschaft im Schwärzlocher Täle komplett geräumt und veräußert werden.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld wird zukünftig weiterhin in der Effizienzsteigerung der Arbeitsabläufe liegen. Ein Ansatzpunkt ist hier die allgemeine Arbeitsorganisation – diese soll durch die oben genannten Standortveränderungen weiter verbessert werden. Außerdem liegt das Augenmerk auf einer modernen Fahrzeug- und Geräteausstattung, damit die Aufgabenerfüllung möglichst ressourcenschonend erfolgen kann. Eine Entwicklung, die in diesem Zusammenhang aufmerksam von den KST verfolgt wird, ist der Ausbau der Elektromobilität. Eine flächendeckende Umsetzung dieser neuen Technologien ist für den Betrieb allerdings erst sinnvoll, wenn dies auch wirtschaftliche Vorteile bietet.

Risiken bestehen für die Kommunalen Servicebetriebe Tübingen im Hinblick auf die Verknüpfung der verschiedenen Kulturen in den bisher getrennten Betriebsbereichen. Bei diesem Thema muss sehr sensibel vorgegangen werden, sodass eine neue und gewachsene gemeinsame Unternehmenskultur entstehen kann. Wichtig wird in diesem Zusammenhang auch eine enge Beteiligung der Beschäftigten an den Planungen für einen gemeinsamen Standort sein. So müssen die Erfahrungen und Einschätzungen der Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter ein wichtiger Baustein zu einem möglichst optimal auf die Betriebsabläufe ausgerichteten Betriebshof sein.

Ein weiteres Risiko stellt der im Zuge der vergangenen Haushaltskonsolidierungen durchgeführte stetige Personalabbau dar. Durch den jahrelangen Verzicht auf Neueinstellung ist die Situation entstanden, dass der Altersdurchschnitt der Belegschaft bei knapp 49 Jahren liegt. Dies ist im Vergleich zu anderen Unternehmen sehr hoch und führt aufgrund der körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten zu einer steigenden Krankheitsquote. Zur Kompensierung von Kapazitätsengpässen wurde zuletzt verstärkt auf Saisonarbeitskräfte oder auf Personaldienstleister zurückgegriffen. Es zeigt sich jedoch, dass damit deutlich höhere Transaktionskosten verbunden sind (das Personal muss immer wieder neu eingearbeitet werden) und es kann kein solides Know-How zur Ausführung der jeweiligen Tätigkeit aufgebaut werden.

Eine weitere Problematik, die sich aus dem stetigen Personalabbau ergibt, ist die sogenannte „Fixkostenfalle“, die ein deutliches Risiko für die Wirtschaftlichkeit des Betriebs darstellt. Je geringer die Anzahl der Beschäftigten, desto größer ist der individuelle Anteil, den jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter an den Fixkosten erwirtschaften muss. Bei einer stetig sinkenden Personalausstattung wird dieser Anteil irgendwann so groß, dass eine wettbewerbsfähige Leistungserbringung nicht mehr möglich ist.

Die Betriebsleitung sieht deshalb für kommende Konsolidierungsrunden keinen Spielraum mehr für einen weiteren Personalabbau. Im Gegenteil, der gezielte Aufbau von Personal an den richtigen Stellen – wie er im Berichtsjahr schon zum Teil vorgenommen wurde – ist wichtig, um eine sinnvolle Aufgabenerfüllung sicherzustellen.

Die Abfallentsorgung für den Landkreis Tübingen wurde für den Leistungszeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2020 neu ausgeschrieben. Für das Stadtgebiet Tübingen erhielten die KST den Zuschlag und können damit langfristig planen. Aufgrund des Ausschreibungsergebnisses sinkt das maximale Leistungsentgelt um rund 15 Prozent (-200.000 Euro) im Vergleich zu den derzeit gültigen Konditionen. Da ein Großteil der Rahmenbedingungen bei der Abfallentsorgung fest vorgegeben ist, werden große Anstrengungen erforderlich sein, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Zusätzlich steht derzeit noch ein Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) im Raum, nach dem Städte und Gemeinden künftig genau wie Privatfirmen Umsatzsteuer zahlen müssen, wenn sie im Wettbewerb mit Dritten Leistungen anbieten – auch sogenannte Beistandsleistungen fallen darunter. Diese Voraussetzung ist bei der Abfallentsorgung gegeben. Momentan prüft das Bundesministerium für Finanzen die Sachlage und hat bis auf Weiteres einen Nichtanwendungserlass veröffentlicht. Es ist allerdings nicht absehbar, wie die Entscheidung dazu in der Zukunft aussehen wird. Sollte die Leistungserbringung bei der Abfallentsorgung umsatzbesteuer werden, besteht zwar im Gegenzug auch die Möglichkeit des Vorsteuerabzugs, aber die Nachteile durch die faktische Schmälerung des gedeckelten Leistungsentgeltes wiegen deutlich schwerer für die KST.

Im Friedhofswesen gibt es einen steigenden Wettbewerbsdruck, der zum einen durch immer größere Wahlmöglichkeiten bei der Gestaltung der Bestattung und zum anderen durch eine ständig wachsende Anzahl an alternativen Bestattungsmöglichkeiten für die Bevölkerung hervorgerufen wird. Sofern eine Bestattung auf den Tübinger Friedhöfen stattfindet, ist damit nicht automatisch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur (Trauerhallen etc.) verbunden. Es lässt sich beobachten, dass die eigentliche Trauerfeier vermehrt beim Bestatter abgehalten wird und lediglich noch für die Beisetzung an sich die Dienste der KST in Anspruch genommen werden. Da ein Wegbrechen der Trauerfeiern deutliche Auswirkungen auf den Deckungsbeitrag hat, muss der Betrieb über verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine ständige Verbesserung seiner Leistungen der Entwicklung entgegenwirken. Wenn trotzdem die zum wirtschaftlichen Betrieb notwendigen Einnahmen ausbleiben, muss über unangenehme Maßnahmen, wie beispielsweise die Absenkung des Kostendeckungsgrades der Gebühren, eine Anhebung der Gebührensätze oder sogar die Schließung unwirtschaftlicher Friedhofsteile nachgedacht werden.

Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	2012	2011
		EUR	EUR
Umsatzerlöse	1		
Erlöse von Außen		12.835.148,66	13.160.093,15
Erlöse von der Stadt		8.546.404,18	8.577.477,92
Summe Umsatzerlöse		21.381.552,84	21.737.571,07
Aktiviert Eigenleistungen		0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	2	1.221.213,74	1.259.736,07
Materialaufwand	3		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		-2.288.688,81	-2.554.081,78
Aufwendungen für bezogene Leistungen		-2.542.593,69	-2.263.890,27
Summe Materialaufwand		-4.831.282,50	-4.817.972,05
Personalaufwand	4		
Löhne und Gehälter		-5.982.869,85	-5.912.007,18
Soz. Abgaben und Aufw. für Altersvorsorgung und für Unterstützung		-1.875.585,88	-1.939.742,71
Summe Personalaufwand		-7.858.455,73	-7.851.749,89
Abschreibungen		-4.648.788,48	-4.818.173,66
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-2.266.719,46	-2.154.329,68
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6	8.327,30	30.115,54
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.448.867,56	-2.417.310,40
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		556.980,15	967.887,00
Außerordentliche Erträge	7	421.590,86	13.002,63
Außerordentliche Aufwendungen	7	-1.580.795,76	-15.067,74
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		-1.159.204,90	-2.065,11
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	8	309,76	-4.186,20
Sonstige Steuern	8	-18.587,02	-17.415,79
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG		-620.502,01	944.219,90

Bilanz

AKTIVA	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
		EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		40.422,69	16.224,51
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände		40.422,69	16.224,51
II. Sachanlagen	9		
Grdst. u. grdst.gl. Rechte m. Geschäfts-, Betriebs- u. and. Bauten		28.522.533,78	29.885.475,45
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten		73.912,74	75.334,14
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		189.420,13	127,00
Technische Anlagen und Maschinen		3.518.998,05	2.068.490,17
Verteilungs- u. Sammlungsanlagen		39.990.809,94	40.940.071,28
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.354.866,53	1.981.989,75
<i>davon Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>		<i>581.006,04</i>	<i>456.218,24</i>
<i>davon Fahrzeuge</i>		<i>1.773.860,49</i>	<i>1.525.771,51</i>
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		6.917.098,44	6.233.212,61
Summe Sachanlagen		81.567.639,61	81.184.700,40
SUMME ANLAGEVERMÖGEN		81.608.062,30	81.200.924,91
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte	10		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		498.900,00	474.943,91
<i>davon Lager Kfz-Werkstatt</i>		<i>62.802,99</i>	<i>68.320,95</i>
<i>davon Lager Klärwerk</i>		<i>181.863,76</i>	<i>156.676,52</i>
<i>davon Lager Baustoffe Friedhöfe</i>		<i>7.154,52</i>	<i>8.535,42</i>
<i>davon Lager Infrastruktur</i>		<i>247.078,73</i>	<i>241.411,02</i>
Summe Vorräte		498.900,00	474.943,91
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen gegenüber der Stadt		2.968.310,25	3.366.243,61
Forderungen gegenüber Dritten		2.422.073,42	2.895.288,97
Sonstige Vermögensgegenstände		9.790,88	6.909,05
<i>davon Umsatzsteuer Regulierungskonto</i>		<i>5.106,70</i>	<i>5.106,70</i>
<i>davon Umsatzsteuer</i>		<i>583,30</i>	<i>583,30</i>
<i>davon Lohn- und Gehaltsvorschüsse</i>		<i>671,56</i>	<i>671,56</i>
<i>davon Verrechnung PEWES Sammler</i>		<i>2.999,95</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Skontoverrechnungskonto</i>		<i>429,37</i>	<i>451,54</i>
<i>davon Rundungsdifferenzen Sondervorgänge</i>		<i>0,00</i>	<i>93,71</i>
<i>davon Kursdifferenzkonto Euro</i>		<i>0,00</i>	<i>2,24</i>
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		5.400.174,55	6.268.441,63
SUMME UMLAUFVERMÖGEN		5.899.074,55	6.743.385,54
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
Wertberichtigungen		0,00	2,28
SUMME RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		0,00	2,28
SUMME AKTIVA		87.507.136,85	87.944.312,73

PASSIVA	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
		EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Stammkapital	11		
Stammkapital		0,00	0,00
Summe Stammkapital		0,00	0,00
II. Rücklagen	12		
Allgemeine Rücklage		61.302,54	61.302,54
Zweckgebundene Rücklagen		1.152.178,07	907.379,14
<i>davon zweckgebundene Rücklage Spenden Grab Schönberg</i>		<i>3.216,52</i>	<i>3.216,52</i>
<i>davon zweckgebundene Rücklage Standortkonzept</i>		<i>1.148.961,55</i>	<i>904.162,62</i>
Summe Rücklagen		1.213.480,61	968.681,68
III. Gewinn/Verlust	13		
Gewinn-/Verlustvortrag sonstige Betriebsbereiche		-76.854,56	125.463,59
Gewinn-/Verlustvortrag Friedhöfe		-263.832,72	56.913,60
Gewinn-/Verlustvortrag Stadtentwässerung		-368.280,76	-1.885.565,13
Jahresüberschuss/-fehlbetrag Gesamtbetrieb		-620.502,01	944.219,90
<i>davon Jahresüberschuss/-fehlbetrag sonstige Betriebsbereiche</i>		<i>-528.029,32</i>	<i>-202.318,15</i>
<i>davon Jahresüberschuss/-fehlbetrag Friedhöfe</i>		<i>-92.472,69</i>	<i>-370.746,32</i>
<i>davon Jahresüberschuss/-fehlbetrag Stadtentwässerung</i>		<i>0,00</i>	<i>1.517.284,37</i>
Summe Gewinn/Verlust		-1.329.470,05	-758.968,04
SUMME EIGENKAPITAL		-115.989,44	209.713,64
B. EMPFANGENE ERTRAGS- UND KAPITALZUSCHÜSSE	14		
Baukostenzuschüsse Kanalnetz		8.832.071,15	9.092.789,38
Baukostenzuschüsse Regenwasserbehandlung		92.607,79	118.735,47
Baukostenzuschüsse Klärwerk		5.812.831,91	5.764.404,04
Baukostenzuschüsse Friedhöfe		103.546,07	90.890,92
SUMME EMPFANGENE ERTRAGS- UND KAPITALZUSCHÜSSE		14.841.056,92	15.066.819,81
C. RÜCKSTELLUNGEN	15		
Pensionsrückstellungen		443.501,41	414.901,06
Rückstellungen für d. Pflege v. Gemeinschaftsgrabanlagen		288.649,05	196.048,15
Gebührenausgleichsrückstellung Stadtentwässerung 2012		1.159.204,90	0,00
Rückstellungen für Altersteilzeitfälle		214.683,25	451.209,44
SUMME RÜCKSTELLUNGEN		2.106.038,61	1.062.158,65
D. VERBINDLICHKEITEN	16		
Trägerdarlehen		8.139.357,86	8.139.357,86
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		55.251.380,72	55.917.828,99
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt		6.196.842,39	6.421.500,71
<i>davon Inneres Darlehen</i>		<i>2.168.416,67</i>	<i>211.416,67</i>
<i>davon Bankverrechnungskonto</i>		<i>3.418.386,00</i>	<i>5.544.524,90</i>
<i>davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ggü. der Stadt</i>		<i>610.039,72</i>	<i>665.559,14</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.086.883,91	1.069.357,97
Sonstige Verbindlichkeiten		1.565,88	57.575,10
<i>davon Wertberichtigung auf Forderungen</i>		<i>1.253,33</i>	<i>1.253,33</i>
<i>davon PEWES Dummy-Verrechnungskonto</i>		<i>0,00</i>	<i>923,44</i>
<i>davon WE/RE-Verrechnungskonto</i>		<i>175,56</i>	<i>543,83</i>
<i>davon Darlehensverwaltungs Verrechnungskonto</i>		<i>136,99</i>	<i>54.854,50</i>
SUMME VERBINDLICHKEITEN		70.676.030,76	71.605.620,63
SUMME PASSIVA		87.507.136,85	87.944.312,73

Anhang

Allgemeine Angaben

Die Kommunalen Servicebetriebe Tübingen (KST) sind ein Eigenbetrieb der Universitätsstadt Tübingen mit den Geschäftsfeldern Fuhrpark/Kfz-Werkstatt, Infrastruktur, Friedhofswesen sowie Stadtentwässerung.

Der Eigenbetrieb wurde am 01.01.2011 gegründet und hat seinen Sitz in Tübingen. Die Anschrift lautet: Kommunale Servicebetriebe Tübingen, Sindelfinger Straße 26, 72070 Tübingen.

Der vorliegende Jahresabschluss der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen wurde am 30. August 2013 von der Betriebsleitung zur Veröffentlichung freigegeben. Die in der Satzung für die Veröffentlichung festgelegte Frist von einem halben Jahr nach Ende des Geschäftsjahres konnte damit nicht eingehalten werden. Die Verzögerung entstand, da vor der Fertigstellung des Jahresabschlusses wichtige gebührenrechtliche Fragestellungen geklärt werden mussten. Gemeinsam mit dem Rechnungsprüfungsamt konnten sinnvolle Lösungen gefunden werden. Es ist der Anspruch und das Ziel des Betriebs, dass die Fristen zukünftig wieder eingehalten werden können.

In der Anlage A „Entwicklung des Anlagevermögens“ sind die einzelnen Gruppen des Anlagevermögens und deren Entwicklungen im Geschäftsjahr 2012 dargestellt.

Anlage B „Entwicklung der Abschreibungen je Betriebsbereich“ gibt einen Überblick der im Berichtsjahr angefallenen Abschreibungen pro Bereich und nach Anlageklassen getrennt.

In Anlage C „Investitionen in das Anlagevermögen“ werden sämtliche Anschaffungen des Sachanlagevermögens, getrennt nach Anlageklassen, chronologisch und vollständig dargestellt.

Die Anlage D „Erfolgsübersicht“ zeigt die Jahreserfolgsrechnungen der einzelnen Betriebsbereiche.

In der Anlage E „Vermögensplanabrechnung“ wird die Abwicklung des Vermögensplans für das Berichtsjahr dargestellt.

Die Anlage F „Strukturbilanz“ stellt das Vermögen und die Finanzierungsmittel, gegliedert nach ihrer Fristigkeit, gegenüber. Dies gibt einen Überblick über die Deckungsverhältnisse des Betriebs.

Grundlage für die Erstellung des Jahresabschlusses sind die Buchungen im Buchungskreis 4000. Zur Vermeidung von zu erwartenden Komplikationen bei einer Systemmigration wurde bei der Verschmelzung von SBT und EBT darauf verzichtet, das SAP-Modul zur Bearbeitung der Niederschlagswassergebühren aus dem Buchungskreis 3000 (ehemals EBT) in den Buchungskreis 4000 der KST zu überführen. Aus diesem Grunde mussten einige wenige Positionen dieses Jahresabschlusses mit den entsprechenden Werten aus dem Buchungskreis 3000 ergänzt werden. Dies wurde in den nachfolgenden Ausführungen bei den entsprechenden Positionen jeweils explizit vermerkt. Ab dem Jahr 2014 soll die Abrechnung der Niederschlagswassergebühr komplett in den Buchungskreis 4000 überführt werden, sodass die Erstellung des Jahresabschlusses dann ausschließlich aus dem Buchungskreis 4000 erfolgen kann.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Jahresabschluss der KST wurde nach den allgemeinen Regelungen des Eigenbetriebsrechts sowie – soweit nach § 16 EigBG i.V.m. §§ 6ff. EigBVO anwendbar – den Bestimmungen des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuchs aufgestellt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach § 9 EigBV das Gesamtkostenverfahren gewählt. Dabei werden den Umsatzerlösen alle Aufwendungen der betrachteten Periode gegenübergestellt und den jeweiligen Kostenarten zugeordnet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz wurden als Vergleichszahlen die Ist-Werte des Vorjahres angegeben. Die Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge mit den Ansätzen des Wirtschaftsplans sowie das jeweilige Ergebnis der einzelnen Betriebsbereiche können der Erfolgsübersicht (Anlage D) entnommen werden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 – Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein Gesamtumsatz in Höhe von 21.381.552,84 Euro erzielt. Der Umsatzanteil an Erlösen von der Stadt (8.546.404,18 Euro) belief sich im Jahr 2012 auf 39,97 Prozent.

Zusätzlich zu den im Buchungskreis 4000 gebuchten Erlösen wurden Erlöse aus dem Buchungskreis 3000 in Höhe von 2.277.381,18 Euro hinzugezogen (siehe Erläuterungen zu diesem Sonderfall im Abschnitt „Allgemeine Angaben“).

Die Umsatzerlöse von Außen gliedern sich folgendermaßen in die einzelnen Unternehmensbereiche:

Umsatzerlöse von Dritten	2012	Anteil UE Dritte
	EUR	Prozent
Bereich Fuhrpark	28.107,39	0,2%
Bereich Infrastruktur	1.649.881,52	12,9%
Bereich Friedhöfe	1.470.463,89	11,5%
Bereich Stadtentwässerung	9.686.695,86	75,5%
	12.835.148,66	100,0%

Die Umsatzerlöse von der Stadt entfielen wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Umsatzerlöse von der Stadt	2012	Anteil UE Stadt
	EUR	Prozent
Bereich Fuhrpark	161.414,78	1,9%
Bereich Infrastruktur	6.938.772,90	81,2%
Bereich Friedhöfe	125.800,00	1,5%
Bereich Stadtentwässerung	1.320.416,50	15,4%
	8.546.404,18	100,0%

2 – Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich im zurückliegenden Geschäftsjahr auf 1.221.213,74 Euro. Den deutlich größten Anteil an dieser Ertragsposition nimmt die Auflösung empfangener Ertragszuschüsse mit rund 825.000 Euro ein. Eine weitere wesentliche Position sind die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit etwa 270.000 Euro. Eine detaillierte Aufstellung der einzelnen Ertragsarten, die in der Position sonstige betriebliche Erträge zusammengefasst sind, kann der Tabelle auf der Folgeseite entnommen werden.

Sonstige betriebliche Erträge	2012	Anteil SbE
	EUR	Prozent
Auflösung empfangener Ertragszuschüsse	823.174,99	67,4%
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	271.898,93	22,3%
Mieteinnahmen	31.917,08	2,6%
Lohnkostenzuschüsse	26.229,40	2,1%
Sonstige Erträge	17.741,51	1,5%
Erträge aus Zuschreibung d. Umlaufverm.	25.861,42	2,1%
Erträge aus Anlagenabgängen	20.400,93	1,7%
Steuerrückerstattungen	2.664,10	0,2%
Versicherungsrückerstattungen	1.325,38	0,1%
	1.221.213,74	100,0%

3 – Materialaufwand

Der gesamte Materialaufwand betrug im Berichtsjahr 4.831.282,50 Euro und verteilte sich fast gleichmäßig auf die Unterkategorien „Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe“ (2.288.688,81 Euro) und „Aufwendungen für bezogene Leistungen“ (2.542.593,69 Euro).

In den beiden folgenden Tabellen werden die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe gegliedert nach den Unternehmensbereichen sowie den einzelnen Kostenarten dargestellt:

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2012	Anteil Aufw. RHB
	EUR	Prozent
Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung	11.233,81	0,5%
Bereich Fuhrpark	253.335,83	11,1%
Bereich Infrastruktur	844.114,72	36,9%
Bereich Friedhöfe	124.389,54	5,4%
Bereich Stadtentwässerung	1.055.614,91	46,1%
	2.288.688,81	100,0%

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2012	Anteil Aufw. RHB
	EUR	Prozent
Material-Direktverbrauch	590.972,15	25,8%
Brenn- und Treibstoffe	526.092,23	23,0%
Energie und Wasserbezug	451.288,88	19,7%
Hilfs- und Betriebsstoffe	420.755,81	18,4%
Material-Lagerentnahmen	207.595,22	9,1%
Dienst- und Schutzkleidung	62.112,41	2,7%
Sonstiges	29.872,11	1,3%
	2.288.688,81	100,0%

In den nachfolgenden Darstellungen werden die Aufwendungen für bezogene Leistungen gegliedert nach den Unternehmensbereichen und den jeweiligen Kostenarten aufgeschlüsselt:

Aufwendungen für bezogene Leistungen	2012	Anteil Aufw. BezL
	EUR	Prozent
Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung	3.782,48	0,1%
Bereich Fuhrpark	115.944,48	4,6%
Bereich Infrastruktur	998.708,30	39,3%
Bereich Friedhöfe	185.400,98	7,3%
Bereich Stadtentwässerung	1.238.757,45	48,7%
	2.542.593,69	100,0%

Aufwendungen für bezogene Leistungen	2012	Anteil Aufw. BezL
	EUR	Prozent
Wartung und Reparaturen	966.982,29	38,0%
Sonstige Fremdleistungen	587.465,47	23,1%
Leasingkosten	346.968,73	13,6%
Sonstige Entsorgungskosten	332.022,52	13,1%
Abfallbeseitigungskosten	224.920,73	8,8%
Reinigungsvergabe	84.233,95	3,3%
	2.542.593,69	100,0%

4 – Personalaufwand

Durchschnittlich wurden im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 169 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt – davon eine verbeamtete Person. Der Personalaufwand betrug insgesamt 7.858.455,73 Euro und belief sich damit auf einen durchschnittlichen Arbeitgeberaufwand pro Stelle in Höhe von 46.499,74 Euro.

Bei der Betrachtung der Personalkosten pro Betriebsbereich muss beachtet werden, dass für den Betrieb zusätzlich noch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, die nicht im Stellenplan der KST geführt werden. Diese Personen führen eine Aufgabe in der Kernverwaltung aus und erbringen anteilig Dienstleistungen für die KST (bspw. Personalbetreuung oder Planungsleistungen/Bauleitung für Projekte der Stadtentwässerung). Die Kosten für diesen Leistungsaustausch werden unter den „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ (siehe Erläuterung zu 5) ausgewiesen.

Personalaufwand	2012	Anteil Pers.aufw.
	EUR	Prozent
Bereich Betriebswirtschaft und Verwaltung	261.008,92	3,3%
Bereich Fuhrpark	231.731,74	2,9%
Bereich Infrastruktur	5.631.111,93	71,7%
Bereich Friedhöfe	765.017,28	9,7%
Bereich Stadtentwässerung	969.585,86	12,3%
	7.858.455,73	100,0%

5 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 2.266.719,46 Euro. Wesentliche Kostenblöcke waren die Aufwendungen für den Leistungsaustausch mit der Kernverwaltung und den swt sowie Aufwendungen für Versicherungen.

Zusätzlich zu den im Buchungskreis 4000 gebuchten Positionen wurden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus dem Buchungskreis 3000 in Höhe von 606,67 Euro hinzugezogen (siehe Erläuterungen zu diesem Sonderfall im Abschnitt „Allgemeine Angaben“).

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2012	Anteil SobeAufw.
	EUR	Prozent
FB Tiefbau	649.463,57	28,7%
FB Finanzen	260.930,00	11,5%
Sonstige städt. Verwaltungskosten	149.958,58	6,6%
Entschädigung swt f. Abwassergeb.einzug	125.261,27	5,5%
Sonstige Aufwendungen	123.285,75	5,4%
Versicherungen	122.004,33	5,4%
Kostenumlage AZV-Ammertal	94.548,74	4,2%
Buchungskosten und Softwarepflege	88.800,65	3,9%
Mieten und Pachten	75.329,93	3,3%
Gebühren und Beiträge	71.148,98	3,1%
FAB Personal	70.741,30	3,1%
Porto, Fracht und Telefon	54.135,97	2,4%
FAB Informationstechnik	50.505,31	2,2%
Fortbildungskosten	48.161,02	2,1%
Beratungskosten	47.283,80	2,1%
Rechnungsprüfungsamt	45.950,00	2,0%
FAB Vermessung	34.578,04	1,5%
Rückerst. Abwasser- u. Bestattungsgebühren	29.353,96	1,3%
Sonstige Dienst- und Fremdleistungen	26.849,16	1,2%
Bekanntmachungen, Annoncen und EMAS	24.714,74	1,1%
Verluste a. d. Abgang v. Anlagegütern	17.196,58	0,8%
Inventurdifferenzen	17.020,50	0,8%
Leitungskosten swt	9.056,26	0,4%
Bürobedarf	7.258,02	0,3%
Fachliteratur und Zeitschriften	5.978,98	0,3%
Sonstige freiwillige soz. Aufwendungen	5.415,41	0,2%
Reisekosten	3.967,38	0,2%
Abschreibung auf Forderungen	3.861,55	0,2%
Kosten für dienstlich genutzte Fahrzeuge	2.927,30	0,1%
Hausdruckerei	630,69	0,0%
Skontoverlust	188,14	0,0%
Kopier- und Druckereikosten	151,73	0,0%
Reparatur, Instandhaltung und Geb.unterh.	64,06	0,0%
Preisdifferenzen und Umbewertung	- 0,19	0,0%
Zahlungsdifferenzen	- 2,05	0,0%
	2.266.719,46	100,0%

6 – Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 8.327,30 Euro.

Zusätzlich zu den im Buchungskreis 4000 gebuchten Beträgen wurden die eingekommenen Mahngebühren aus dem Buchungskreis 3000 in Höhe von 4.229,63 Euro hinzugezogen (siehe Erläuterungen zu diesem Sonderfall im Abschnitt „Allgemeine Angaben“).

7 – Außerordentliches Ergebnis

Wie in den Ausführungen zum Bereich Stadtentwässerung beschrieben, schloss dieser Betriebsbereich mit einem Überschuss von 1.159.204,90 Euro ab. Dieser Überschuss muss gebührenrechtlich innerhalb von fünf Jahren durch entsprechend angepasste Gebührenkalkulationen wieder ausgeglichen werden. Um eine transparente buchhalterische Darstellung zu gewährleisten, wurde dieser Überschuss deshalb erfolgswirksam als außerordentliche Aufwendung in eine Gebührenausgleichsrückstellung eingestellt. Diese Rückstellung wird dann zur Deckung der planmäßigen Defizite in den Folgejahren wieder sukzessive aufgelöst.

Durch den Verkauf des Bauhofs in Hirschau (vgl. Vorlage 52/2012) erzielten die KST im Geschäftsjahr 2012 einen außerordentlichen Ertrag in Höhe von 414.000 Euro. Nach Abzug des Restbuchwertes von rund 169.200 Euro wurden die verbleibenden 244.800 Euro in die Standortrücklage eingestellt. Dies wurde als außerordentlicher Aufwand verbucht.

Für den in der Vergangenheit entstandenen Schaden durch fehlerhaften Biodiesel erhielten die KST im Jahr 2012 nochmals eine Schadensersatzzahlung der zuständigen Versicherung in Höhe von 7.590,86 Euro, die als außerordentlicher Ertrag verbucht wurde. Wie mit der Vorlage 330/2011 beschlossen, wurde diese Zahlung sofort an den städtischen Haushalt abgetreten, was wiederum als außerordentliche Aufwendung verbucht wurde.

8 – Steuern

Unter diesen Positionen wurden folgende Aufwandsarten verbucht:

- Steuern von Einkommen und vom Ertrag:
 - Körperschafts- und Kapitalertragssteuer
 - Solidaritätszuschlag der Körperschaftssteuer
 - Gewerbesteuer
- Sonstige Steuern
 - Grundsteuern
 - Kraftfahrzeugsteuer

Erläuterungen zur Bilanz

9 – Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer und orientiert sich an den steuerlichen Abschreibungstabellen. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro wird ein Sammelposten nach § 6 Abs. 2a EStG gebildet, der linear über fünf Jahre erfolgswirksam aufgelöst wird.

Beim Abgang eines Gegenstandes des Sachanlagevermögens wird dieser zu seinem Buchwert ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird zum Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Entwicklung und Aufgliederung des Anlagevermögens werden in detaillierter Form in der Anlage A dargestellt.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind. Trägt der Leasinggeber die wesentlichen Risiken (Operate-Leasing), wird der Leasinggegenstand vom Leasinggeber in der Bilanz angesetzt. Der Leasingnehmer in einem Operate-Leasing erfasst während des Zeitraums des Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam. Trägt der Leasingnehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind (Finance-Leasing) oder ist das Leasingobjekt speziell auf den Leasingnehmer zugeschnitten, sodass die Nutzung durch einen Dritten ausgeschlossen ist, so hat der Leasingnehmer den Leasinggegenstand in der Bilanz anzusetzen. In diesem Fall wird der Leasinggegenstand im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst.

10 – Vorräte

Die Vorräte in den Bereichen Fuhrpark, Infrastruktur und Friedhöfe werden nach der Durchschnittskostentmethode zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten ermittelt. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort oder in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Zur Erfassung der Vorräte im Bereich Infrastruktur wird das SAP-Modul Materialwirtschaft genutzt, da hier ein beträchtlicher Materialumschlag stattfindet. Dadurch kann eine größere Transparenz und Steuerbarkeit im Hinblick auf die Lagerhaltung erzielt werden.

Im Bereich Stadtentwässerung werden die Vorräte nach dem Festwertverfahren bilanziert. Dies ist nach § 240 Abs. 3 HGB möglich, wenn es sich bei den Vorräten um einen Gesamtwert handelt, der von nachrangiger Bedeutung für das Unternehmen ist und der in seiner Größe, seinem Wert und seiner Zusammensetzung nur geringfügigen Veränderungen unterliegt. In der Regel ist hierbei alle drei Jahre eine körperliche Bestandsaufnahme (Inventur) durchzuführen. Diese Frist ist mittlerweile verstrichen, weshalb im Geschäftsjahr 2012 eine körperliche Bestandsaufnahme der Elektrovorräte durchgeführt wurde. Zum Abschluss des Geschäftsjahres 2013 ist vorgesehen, eine Gesamtinventur durchzuführen.

11 – Stammkapital

Mit der Gründung der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen zum 01.01.2011 wurde das gesamte Stammkapital der Vorgängerbetriebe in ein Trägerdarlehen umgewandelt. Der Eigenbetrieb verfügt daher über kein Stammkapital.

12 – Rücklagen

Die Rücklagen gliedern sich auf in eine allgemeine Rücklage in Höhe von 61.302,54 Euro und zweckgebundene Rücklagen mit 1.152.178,07 Euro.

Die zweckgebundenen Rücklagen dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Standortplanungen. Eingestellt wurden hier in der Vergangenheit Verkaufserlöse für verschiedene betriebliche Liegenschaften. Im Geschäftsjahr 2012 kam es durch den Verkaufserlös für den Bauhof Hirschau zu einer Rücklagenerhöhung um rund 244.800 Euro (vgl. Erläuterung zu 7).

Die Rücklage „Spenden Grab Schönberg“ beinhaltet Spendenmittel, die für die Sanierung der Schönberg-Gruft auf dem Stadtfriedhof zur Verfügung stehen. Diese Rücklagenmittel reichen aber bei Weitem nicht für die Finanzierung der Maßnahme aus, da die Gesamtkosten auf rund 25.000 Euro geschätzt werden. Trotzdem soll die Sanierung der Schönberg-Gruft im Lauf der Jahre 2013/14 durchgeführt werden. Einen Teil der nicht gedeckten Aufwendungen wird die Stadt voraussichtlich als Zuschuss gewähren.

13 – Gewinn/Verlust

Da zum Abschlussstichtag noch kein Beschluss über die Ergebnisverwendung des Geschäftsjahres 2011 feststand, wurden die Ergebnisse der Vorjahre auf neue Rechnung vorgetragen. Für das Friedhofswesen wurde der planmäßige Zuschuss zur Verlustübernahme von 50.000 Euro aus dem städtischen Haushalt für das Jahr 2011 gewährt. Dadurch wurde der Verlustvortrag Friedhöfe in entsprechender Höhe entlastet.

14 – Empfangene Ertrags- und Kapitalzuschüsse

Die Passivierung von empfangenen Ertrags- und Kapitalzuschüssen dient der buchhalterischen Abbildung von Zuschüssen. Dieser Posten stellt eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital dar und wird daher im Rahmen der Bilanzanalyse meist zu 50 Prozent dem Eigenkapital und zu 50 Prozent dem Fremdkapital zugeordnet. Die Funktion dieser Bilanzposition ist es, die Aufwendungen für Abschreibungen aus Baumaßnahmen, die über Zuschüsse finanziert wurden, ergebniswirksam auszugleichen. Zu diesem Zweck werden Baukostenzuschüsse zum Zeitpunkt der laufenden Baumaßnahme passiviert und nach Fertigstellung des Bauwerkes simultan zur Abschreibung aufgelöst.

15 – Rückstellungen

Die Bilanzposition Rückstellungen enthält die Gebührenaussgleichsrückstellung 2012 für die Stadtentwässerung (vgl. Erläuterung zu 7), Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeitfälle sowie Rückstellungen für kommende Pflegeaufwendungen der Gemeinschaftsgrabanlagen auf dem Bergfriedhof.

Zur Versorgung pensionierter Beamter sind die Kommunalen Servicebetriebe Tübingen zur Zahlung jährlicher Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband Baden-Württemberg (KVBW) verpflichtet. Aus diesen Zahlungen wird vom KVBW sowohl die Versorgungsleistung als auch die Beihilfe für alle Pensionäre bestritten. Für die Zahlung zukünftiger Beiträge bilden die KST Rückstellungen, deren Höhe sich aus den versicherungsmathematischen Teilwertberechnungen des Versorgungsverbandes ergeben. Der KVBW berechnet die Höhe der Pensionsrückstellungen mit Hilfe des EDV-Programms „HAESSLER-

Pensionsrückstellung“ der Firma HAESSLER PensionSystem GmbH. Dem Programm liegen die sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde, die für versicherungsmathematische Hochrechnungen allgemein anerkannt sind.

Die Altersteilzeitvereinbarungen basieren bei den Kommunalen Servicebetrieben Tübingen auf dem sogenannten Blockmodell. Die Berechnung der Rückstellungen für die Altersteilzeitfälle wird als Dienstleistung von der Personalabteilung der Universitätsstadt Tübingen durchgeführt. Dort wird für jeden Beschäftigten der voraussichtliche Aufwand in der Freistellungsphase ermittelt. Die Reduzierung dieses Postens zeigt, dass sich derzeit mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Altersteilzeitvereinbarung besitzen, in der Freizeitphase befinden und daher die in der Vergangenheit gebildeten Rückstellungen nun sukzessive aufgelöst werden können.

16 – Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Im Geschäftsjahr 2012 reduzierten sich die Verbindlichkeiten um rund 930.000 Euro, was im Wesentlichen auf den Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen ist. So wurden im Berichtsjahr Darlehen in Höhe von rund 2.500.000 Euro getilgt und am Fremdkapitalmarkt nur ein Kredit in Höhe von 1.800.000 Euro aufgenommen. Der darüber hinaus gehende Fremdkapitalbedarf wurde über innere Darlehen von der Stadt bestritten.

Da die KST als Eigenbetrieb keine rechtlich selbständige juristische Person, sondern ein Sondervermögen der Universitätsstadt Tübingen sind, haben diese kein eigenes Girokonto. Es besteht jedoch ein Bankverrechnungskonto bei der Stadt, das vom FB Finanzen verwaltet wird. Der Verfügungsrahmen Kontos belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf -4.638.500 Euro und wurde im betrachteten Wirtschaftsjahr nicht unterschritten. Der Saldo des Bankverrechnungskontos betrug zum 31.12.2012 -3.418.386 Euro und muss daher folgerichtig als kurzfristige Verbindlichkeit gegenüber der Stadt auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen werden. Im Vergleich zum Vorjahreswert (Kontostand zum 31.12.2011: -5.544.524,90 Euro) wird aber schon eine deutliche Stabilisierung der Finanzierungslage sichtbar. Zum Zeitpunkt der Gründung der KST bestand noch eine sehr deutliche Unterfinanzierung des langfristigen Vermögens. Das heißt, ein Teil der langfristigen Investitionen wurde über kurzfristige Kredite – das Bankverrechnungskonto – finanziert. Es ist eines der wesentlichen kaufmännischen Ziele des Betriebs, diese Unterfinanzierung abzubauen. Dies ist im Geschäftsjahr 2012 schon zu einem großen Anteil gelungen.

Restlaufzeiten Verbindlichkeiten	bis 3 Monate	3 Mon. - 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Trägerdarlehen ¹	-	-	-	8.139.357,86
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.333.634,80	3.360.556,97	18.814.545,56	31.742.643,39
Verbindlichkeiten ggü. der Stadt	4.040.017,80	34.453,74	129.394,13	1.992.976,72
<i>davon Verbindlichkeiten ggü. der Stadt</i>	<i>610.039,72</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
<i>davon Inneres Darlehen</i>	<i>11.592,08</i>	<i>34.453,74</i>	<i>129.394,13</i>	<i>1.992.976,72</i>
<i>davon Bankverrechnungskonto</i>	<i>3.418.386,00</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	1.086.883,91	-	-	-
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.565,88	-	-	-
	6.462.102,39	3.395.010,71	18.943.939,69	41.874.977,97

Anmerkungen:

1 - Das Trägerdarlehen wird planmäßig nicht getilgt und hat deshalb auch kein Laufzeitende.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Die Betriebsleitung schlägt vor, das Betriebsergebnis wie folgt zu verwenden:

Bereich Friedhöfe:

Der Jahresverlust des Bereichs Friedhöfe in Höhe von -92.472,69 Euro wird in voller Höhe durch die Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen.

Sonstige Betriebsbereiche:

Das Ergebnis der sonstigen Betriebsbereiche in Höhe von -528.029,32 Euro wird auf neue Rechnung vorge-tragen.

Tübingen, 30. August 2013

Sandro Belser
Kaufmännische Betriebsleitung

Albert Füger
Technische Betriebsleitung

Anlagen

Anlage A – Entwicklung des Anlagevermögens

Anlage B – Entwicklung der Abschreibungen je Betriebsbereich

Anlage C – Investitionen in das Anlagevermögen

Anlage D – Erfolgsübersicht

Anlage E – Vermögensplanabrechnung

Anlage F – Strukturbilanz

Anlage A – Entwicklung des Anlagevermögens

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen				Restbuchwerte		Kennzahlen	
	Anfangsbestand zum 01.01.2012	Zugang +	Abgang -/.	Umbuchungen +/-	Endbestand zum 31.12.2012	Anfangsbestand zum 01.01.2012	Abschreibungen im Wirtschaftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge -/.	Endbestand zum 31.12.2012	Restbuchwerte zum 31.12.2012	Restbuchwerte zum 31.12.2011	Durchschnittlicher Abschreibungsatz	Durchschnittlicher Restbuchwert
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	v.H.	v.H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
AUFWENDUNGEN FÜR INGANGETZUNG DES GESCHÄFTSBETRIEBS	30.020,34	0,00	0,00	0,00	30.020,34	30.020,34	0,00	0,00	30.020,34	0,00	0,00	0,0	0,0
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	282.271,15	33.597,35	0,00	0,00	315.868,50	266.046,64	9.399,17	0,00	275.445,81	40.422,69	16.224,51	3,0	12,8
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	282.271,15	33.597,35	0,00	0,00	315.868,50	266.046,64	9.399,17	0,00	275.445,81	40.422,69	16.224,51	3,0	12,8
SACHANLAGEN Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	53.388.708,90	29.916,70	246.422,75	86.190,00	53.258.392,85	23.503.233,45	1.309.847,30	77.221,68	24.735.859,07	28.522.533,78	29.885.475,45	2,5	53,6
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	149.098,94	0,00	0,00	0,00	149.098,94	73.764,80	1.421,40	0,00	75.186,20	73.912,74	75.334,14	1,0	49,6
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	127,00	193.671,78	0,00	2.148,70	195.947,48	0,00	6.527,35	0,00	6.527,35	189.420,13	127,00	3,3	96,7
Technische Anlagen und Maschinen	9.653.500,95	280.879,64	0,00	1.530.009,99	11.464.390,58	7.585.010,78	360.381,75	0,00	7.945.392,53	3.518.998,05	2.068.490,17	3,1	30,7
Verteilungs- und Sammlungsanlagen	123.367.345,77	744.945,73	0,00	758.961,25	124.871.252,75	82.427.274,49	2.453.168,32	0,00	84.880.442,81	39.990.809,94	40.940.071,28	2,0	32,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.535.834,43	869.719,42	565.221,91	0,00	7.840.331,94	5.553.844,68	508.043,19	576.422,46	5.485.465,41	2.354.866,53	1.981.989,75	6,5	30,0
davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.872.523,08	194.949,42	99.722,58	0,00	1.967.749,92	1.515.622,33	73.038,09	93.501,34	1.495.159,08	472.590,84	356.900,75	3,7	24,0
davon Fahrzeuge	5.294.228,37	612.945,34	342.660,75	0,00	5.564.512,96	3.768.456,86	349.582,82	327.387,21	3.790.652,47	1.773.860,49	1.525.771,51	6,3	31,9
davon Sammelposten Geringwertige Wirtschaftsgüter (150 bis 1.000 EUR)	188.244,32	61.824,66	8.334,48	0,00	241.734,50	88.926,83	50.162,97	5.770,50	133.319,30	108.415,20	99.317,49	20,8	44,8
davon Geringwertige Wirtschaftsgüter (< 150 EUR)	180.838,66	0,00	114.504,10	0,00	66.334,56	180.838,66	35.259,31	149.763,41	66.334,56	0,00	0,00	53,2	0,0
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.233.212,61	3.061.195,77	0,00	-2.377.309,94	6.917.098,44	0,00	0,00	0,00	0,00	6.917.098,44	6.233.212,61	0,0	100,0
Summe Sachanlagen	200.327.828,60	5.180.329,04	811.644,66	0,00	204.696.512,98	119.143.128,20	4.639.389,31	653.644,14	123.128.873,37	81.567.639,61	81.184.700,40	2,3	39,8
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	200.640.120,09	5.213.926,39	811.644,66	0,00	205.042.401,82	119.439.195,18	4.648.788,48	653.644,14	123.434.339,52	81.608.062,30	81.200.924,91	2,3	39,8

Anlage B – Entwicklung der Abschreibungen je Betriebsbereich

Posten des Anlagevermögens	BWL/Verwaltung		Fuhrpark		Infrastruktur		Friedhöfe		Stadt-entwässerung		Summe	
	EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR	
AUFWENDUNGEN FÜR INGANSETZUNG DES GESCHÄFTSBETRIEBS	0,00		0,00		0,00		0,00		0,00		0,00	0,00
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE												
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	7.292,99		0,00		242,61		731,85		1.131,72			9.399,17
Summe Abschreibungen Immaterielle Vermögensgegenstände	7.292,99		0,00		242,61		731,85		1.131,72			9.399,17
SACHANLAGEN												
Grundstücke und grundstückgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	1.018,00		43.564,95		76.174,03		108.877,32		1.080.213,00			1.309.847,30
Grundstücke und grundstückgleiche Rechte mit Wohnbauten	0,00		0,00		0,00		1.421,40		0,00			1.421,40
Grundstücke und grundstückgleiche Rechte ohne Bauten	0,00		0,00		6.527,35		0,00		0,00			6.527,35
Technische Anlagen und Maschinen	0,00		0,00		1.079,53		0,00		359.302,22			360.381,75
Verteilungs- und Sammlungsanlagen	0,00		0,00		0,00		0,00		2.453.168,32			2.453.168,32
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.638,68		30.353,46		341.789,49		42.184,71		91.076,85			508.043,19
davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.819,09		1.483,26		37.921,05		12.041,55		19.773,14			73.038,09
davon Fahrzeuge	0,00		26.026,37		245.419,13		11.503,17		66.634,15			349.582,82
davon Sammelposten Geringwertige Wirtschaftsgüter (150 bis 1.000 EUR)	793,85		1.164,77		27.644,37		15.890,42		4.669,56			50.162,97
davon Geringwertige Wirtschaftsgüter (< 150 EUR)	25,74		1.679,06		30.804,94		2.749,57		0,00			35.259,31
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00		0,00		0,00		0,00		0,00			0,00
Summe Abschreibungen Sachanlagen	3.656,68		73.918,41		425.570,40		152.483,43		3.983.760,39			4.639.389,31
SUMME ABSCHREIBUNGEN ANLAGEVERMÖGEN	10.949,67		73.918,41		425.813,01		153.215,28		3.984.892,11			4.648.788,48

Anlage C – Investitionen in das Anlagevermögen (1/3)

Artikel	Anschaffungsdatum	Preis (in EUR)	Bereich	Anlagennummer	Nutzungsdauer
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
ArcPad 10 und Street-Map Lizenzen	05.09.2012	2.391,81	9600	100034 0	5
Zeus Lohnexport f. SAP Lohn-/Gehaltsprogramm	19.10.2012	9.549,75	9010	100035 0	5
Wibu-Kex USB-Dongle	07.12.2012	2.126,05	9600	100036 0	5
Software StView f. Steuergerät Stm5	10.12.2012	1.151,61	9600	100037 0	5
Software StLSA graph	10.12.2012	1.712,66	9600	100038 0	5
Software Beschwerdemanagement 2. AZ.	14.12.2012	16.665,47	9600	100012 0	4
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände		33.597,35			
SACHANLAGEN					
Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten					
Heizungssanierung Friedhofskap. Bergfriedhof m. Leichenh.	30.01.2012	7.070,42	9400	200374 0	14
Einbau Strömungssperre Trauerhalle Bergfriedhof	15.10.2012	1.346,72	9400	200374 0	14
Neugestaltung Eingangsbereich Bergfriedhof	01.06.2012	849,41	9400	200493 0	10
Garten der Zeit II - Hinweisschild	09.08.2012	53,17	9600	200494 0	17
Grabanlage Buchengrund - Wildschweinrotte	05.05.2012	3.075,59	9400	200497 0	20
Umgestaltung Friedhof Hagelloch	20.09.2012	265,56	9400	200498 0	15
Chemische Reinigungsstufe - Klärwerk Biologie	31.12.2012	16.947,71	9730	200499 0	40
Grabanlage "Rosengarten" Bergfriedhof	31.12.2012	308,12	9400	200500 0	20
Summe Investitionen Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten		29.916,70			
Grundstücke ohne Bauten					
Häckselplatz Weilheim	31.12.2012	193.671,78	9600	230003 0	15
Summe Grundstücke ohne Bauten		193.671,78			
Technische Anlagen und Maschinen					
Maschinelle Schlammendickung Belmer II	31.12.2012	1.529,39	9730	300193 0	9
Hebwerk Stellegraben - Maschinelle Einrichtungen	31.12.2012	19.174,95	9730	300194 0	10
Regenwasserkanal Alte Weberei - Maschinentechnik	31.12.2012	34.460,75	9720	300195 0	15
Prozessleitsystem BA I - Südseite	31.12.2012	101.410,03	9730	300196 0	8
Chemische Reinigungsstufe - Maschinentechnik	31.12.2012	124.304,52	9730	300197 0	10
Summe Techn. Anlagen und Maschinen		280.879,64			
Verteilungs- und Sammlungsanlagen					
Hebwerk Stellegraben	31.12.2012	87.998,21	9710	500719 0	50
Schmutzwasserkanal Erschließung Alte Weberei	31.12.2012	304.984,66	9710	500720 0	50
Regenwasserkanal Erschließung Alte Weberei	31.12.2012	282.545,26	9720	500721 0	10
Kanalerweiterung Spemannstraße	31.12.2012	69.417,60	9710	500722 0	50
Summe Verteilungs- und Sammlungsanlagen		744.945,73			
Betriebs- und Geschäftsausstattung					
Ammann Rüttelplatte AVP 1033	19.01.2012	1.215,40	9600	713110 0	8
Ammann Rüttelplatte AVP 2620-50	19.01.2012	4.745,83	9600	713111 0	8
Kehrmaschine CM.80 schwenkbar	25.01.2012	1.191,07	9600	713113 0	5
Hochdruckaufbau auf Multicar Fumo	15.02.2012	18.576,12	9730	713112 0	10
Absetzmulde 7 cbm offen	27.02.2012	1.309,00	9620	713114 0	15
Absetzmulde 7 cbm offen	27.02.2012	1.309,00	9620	713115 0	15
Absetzmulde 15 cbm offen	27.02.2012	2.510,90	9620	713116 0	15
Absetzmulde 7 cbm mit Stahldeckel	27.02.2012	1.683,85	9620	713117 0	15
Seilwinde W 35	01.03.2012	1.948,88	9600	713119 0	5

Anlage C – Investitionen in das Anlagevermögen (2/3)

Artikel	Anschaffungsdatum	Preis (in EUR)	Bereich	Anlagennummer	Nutzungsdauer
Stahlmulde 7 cbm	07.03.2012	2.130,10	9730	713161 0	15
Rauch Düngerstreuer	27.03.2012	6.354,54	9600	714409 0	15
Transportable Musikanlage	11.04.2012	2.500,00	9400	714413 0	5
2-Säulenhebebühne	10.05.2012	4.031,65	9070	714416 0	20
Tiefenlockerungsgerät Verti-Drain	14.05.2012	34.276,72	9600	714414 0	10
Bänke für Eingangsbereich Bergfriedhof (2 Stück)	11.05.2012	3.154,57	9400	714415 0	10
EKS Scherenfreischneider	31.05.2012	1.054,40	9600	714419 0	8
Motormäher mit Hinterradantrieb	15.06.2012	1.730,98	9730	714421 0	8
Lorch Mig-Mag Schweissanlage M 2060	12.07.2012	1.187,04	9600	714422 0	8
3-KAT Allmäher (Langgrasmäher)	16.07.2012	1.651,95	9600	714423 0	5
Wildkrautbürste AS 50 B1/4T	16.07.2012	2.726,78	9600	714424 0	7
Giterräder zu Bucher Elite 13 u. Reform M 9	31.07.2012	972,90	9600	714429 0	10
Analysewaage Precisa XB 220A	03.08.2012	2.491,59	9730	714426 0	10
Reform Hydromäher M 14	24.09.2012	17.814,22	9600	714432 0	6
Pellenc Akku/ Grün	22.10.2012	1.552,22	9600	714434 0	3
Pellenc Akku/ Grün	22.10.2012	1.552,23	9600	714435 0	3
Pellenc Akku / Straßen	22.10.2012	1.552,23	9600	714436 0	3
Pellenc Akku / Friedhof	22.10.2012	1.563,86	9400	714437 0	3
c-ident HL m. Antennen u. DV-Lösung SAP	12.10.2012	58.719,36	9620	714438 0	8
Elektroheizer Wilms	14.11.2012	1.249,50	9730	714442 0	8
Mulag Mähkorb f. TÜ - ST 6275	30.11.2012	7.905,38	9600	714443 0	10
Wegweiser Trauerhalle/Waldkapelle	18.12.2012	3.091,62	9400	714446 0	20
Akku-Bohrschrauber mit Zubehör	12.12.2012	1.195,53	9730	714450 0	8
Summe Investitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung		194.949,42			
Fahrzeuge					
Detektionssystem DS 2010	02.05.2012	72.154,99	9620	714410 0	10
Fiat Doblo TÜ - ST 6268	07.05.2012	17.102,93	9600	714411 0	10
VW Messwagen TÜ - ST 6262	15.05.2012	32.825,96	9070	714418 0	10
VW Caddy TÜ - ST 6269	22.05.2012	19.725,14	9070	714417 0	10
VW Pritsche TÜ - ST 6271	13.06.2012	23.773,34	9400	714420 0	10
Piaggio Porter Maxxi mit Leichtmüllverd.Aufbau TÜ - ST 6276	17.07.2012	33.362,95	9600	714425 0	10
Fiat Panda TÜ - ST 6200	02.08.2012	4.092,20	9600	714428 0	4
Mercedes Benz 313 CDI Sprinter TÜ - ST 6274	10.09.2012	35.777,93	9070	714430 0	10
Ladog Mehrzwecktransporter TÜ - ST 6273	14.09.2012	90.230,87	9400	714431 0	15
Fiat Panda TÜ - ST 6207	16.10.2012	3.486,85	9600	714433 0	5
Mercedes Benz Unimog m. Zubehör TÜ - ST 6275	23.10.2012	180.892,64	9600	714440 0	10
Smart fortwo TÜ - ST 6229	25.10.2012	6.660,38	9600	714439 0	6
Aufsatz-Streumaschine IMS für Unimog TÜ - ST 6275	31.10.2012	26.828,87	9600	714441 0	10
Dachträger für TÜ-ST 6232	07.11.2012	1.657,74	9600	713693 0	7
Plangestell mit Plane für TÜ 2599	12.11.2012	3.786,74	9600	713680 0	5
Piaggio Porter Maxxi Kipper TÜ- ST 6285	07.12.2012	17.126,55	9600	714444 0	10
VW Transporter TÜ - ST 6280	07.12.2012	25.806,45	9600	714445 0	10
Fiat Doblo Work up TÜ - ST 6282	19.12.2012	17.652,81	9070	714448 0	10
Summe Investitionen Fahrzeuge		612.945,34			
Summe Investitionen Sammelposten geringwertige Wirtschaftsgüter (150 bis 1.000 EUR)	I-XII 2012	61.824,66			

Anlage C – Investitionen in das Anlagevermögen (3/3)

Artikel	Anschaffungsdatum	Preis (in EUR)	Bereich	Anlagennummer	Nutzungsdauer
Anlagen im Bau					
Neuer Standort Sindelfinger Straße	31.12.2012	65.582,86	9010	800019 0	
RÜB Bismarckstraße	31.12.2012	647.285,89	9720	800057 0	
HW-Zulaufsammler Kläranlage	31.12.2012	15.674,42	9730	800058 0	
Kanalerweiterung Weiherhaldenstraße	31.12.2012	604.228,64	9710	800064 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Zentrifuge	31.12.2012	358.332,02	9730	800068 0	
Stauraumkanal Hirschauer Straße	31.12.2012	22.775,83	9720	800070 0	
Blockheizkraftwerk	31.12.2012	534.174,24	9730	800073 0	
Rosengarten Bergfriedhof	31.12.2012	3.638,97	9400	800075 0	
Fluss der Zeit II	31.12.2012	490,85	9400	800077 0	
Mein letzter Garten	31.12.2012	5.339,50	9400	800078 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Ern. Krahnbahn	31.12.2012	69.961,55	9730	800081 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Türen	31.12.2012	29.533,43	9730	800082 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Demontage	31.12.2012	9.326,04	9730	800083 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Zentrifuge	31.12.2012	289.765,02	9730	800084 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Schlammfördertechnik	31.12.2012	335.413,82	9730	800085 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Abluftbehandlung	31.12.2012	54.646,48	9730	800086 0	
Erneuerung Schlammentwässerung - Maschinelle Einrichtung	31.12.2012	15.026,21	9730	800087 0	
Summe Anlagen im Bau		3.061.195,77			
Summe Investitionen Sachanlagen		5.180.329,04			
SUMME INVESTITIONEN ANLAGEVERMÖGEN		5.213.926,39			

Anlage D – Erfolgsübersicht

Nr.	Position	Gesamt		Betriebswirtschaftl./Verwaltung		Fuhrpark		Infrastruktur		Friedhöfe		Stadentwässerung	
		2012 - IST	2012 - PLAN	2012 - IST	2012 - PLAN	2012 - IST	2012 - PLAN	2012 - IST	2012 - PLAN	2012 - IST	2012 - PLAN	2012 - IST	2012 - PLAN
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.	Materialaufwand	-4.831.282,50	-5.175.650,00	-15.016,29	-15.900,00	-369.280,31	-290.300,00	-1.842.823,02	-1.728.200,00	-309.790,52	-322.250,00	-2.294.372,36	-2.819.000,00
2.	Löhne und Gehälter	-5.982.869,85	-6.111.750,00	-166.457,65	-153.110,00	-178.726,68	-181.740,00	-4.329.445,12	-4.411.440,00	-585.498,10	-568.170,00	-722.742,30	-797.290,00
3.	Soziale Abgaben	-1.875.585,88	-1.998.890,00	-94.551,27	-66.380,00	-53.005,06	-52.990,00	-1.301.666,81	-1.477.100,00	-179.519,18	-165.900,00	-246.843,56	-236.520,00
4.	Abschreibungen	-4.648.788,48	-5.007.620,00	-10.949,67	-7.620,00	-73.918,41	-74.000,00	-425.813,01	-422.000,00	-153.215,28	-145.800,00	-3.984.892,11	-4.358.200,00
5.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.448.867,56	-2.933.750,00	-5.669,98	-33.330,00	-24.956,19	-24.060,00	-115.773,65	-62.530,00	-172.774,22	-108.390,00	-2.129.693,52	-2.705.440,00
6.	Steuern (soweit nicht in 19. auszuw.)	-18.587,02	-15.900,00	-3,50	0,00	-5.263,03	-4.000,00	-10.110,72	-9.600,00	-1.757,39	-1.100,00	-1.452,38	-1.200,00
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.266.719,46	-1.944.520,00	-38.466,10	-648.370,00	-79.075,00	-78.450,00	-734.136,10	-454.500,00	-229.287,87	-148.460,00	-1.185.754,39	-614.740,00
8.	Summe 1. - 7.	-22.072.700,75	-23.188.080,00	-331.114,46	-924.710,00	-784.224,68	-705.540,00	-8.759.768,43	-8.565.370,00	-1.631.842,56	-1.460.070,00	-10.565.750,62	-11.532.390,00
9.	Umlage des Bereichs 7010			331.359,18	929.710,00	-11.962,05	-29.460,00	-133.537,79	-357.730,00	-24.818,72	-60.850,00	-161.040,62	-481.650,00
10.	Leistungsausgleich anderer Bereiche												
	a) Leistungsempfang	-1.105.962,39	-806.000,00	-2.897,98	-5.000,00	-2.053,33	-1.000,00	-988.858,26	-500.000,00	-89.661,13	-95.000,00	-22.491,69	-205.000,00
	b) Leistungsabgabe	1.105.962,39	806.000,00	0,00	0,00	596.160,61	525.000,00	488.325,15	256.000,00	7.037,93	20.000,00	14.438,70	5.000,00
11.	Aufwendungen (Summe 1. - 10.)	-22.072.700,75	-23.188.080,00	-2.653,26	0,00	-202.079,45	-211.000,00	-9.393.839,33	-9.167.100,00	-1.739.284,48	-1.595.920,00	-10.734.844,23	-12.214.040,00
12.	a) Erlöse von Außen	12.835.148,66	13.275.820,00	0,00	0,00	28.107,39	16.000,00	1.649.881,52	1.850.000,00	1.470.463,89	1.440.120,00	9.686.695,86	9.969.700,00
	b) Erlöse von städtischen Dienststellen	8.546.404,18	8.858.000,00	0,00	0,00	161.414,78	183.000,00	6.938.772,90	7.190.400,00	125.800,00	99.800,00	1.320.416,50	1.384.800,00
	c) Sonstige Erträge	1.221.213,74	1.176.520,00	2.653,26	0,00	12.343,70	12.000,00	276.622,57	131.700,00	46.887,07	53.000,00	882.707,14	979.820,00
13.	Betriebsertöse insgesamt	22.602.766,58	23.310.340,00	2.653,26	0,00	201.865,87	211.000,00	8.865.276,99	9.172.100,00	1.643.150,96	1.592.920,00	11.889.819,50	12.334.320,00
14.	Betriebsergebnis	530.065,83	122.280,00	0,00	0,00	-213,58	0,00	-528.562,34	5.000,00	-96.133,52	-3.000,00	1.154.975,27	120.280,00
15.	Finanzerträge	8.327,30	5.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	436,84	0,00	3.660,83	3.000,00	4.229,63	2.000,00
16.	Außerordentliches Ergebnis	-1.159.204,90	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.159.204,90	0,00
17.	Steuern vom Ertrag und Einkommen	309,76	-5.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	309,76	-5.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
18.	UNTERNEHMENSERGEBNIS	-620.502,01	122.280,00	0,00	0,00	-213,58	0,00	-527.815,74	0,00	-92.472,69	0,00	0,00	122.280,00

Anlage E – Vermögensplanabrechnung (1/2)

Nr.	Position	2012 - Ist	2012 - Plan	Abweichung
		EUR	EUR	EUR
Finanzierungsmittel (Einnahmen)				
1.	Zuführung zum Stammkapital	0,00	0,00	0,00
2.	Zuführung zu Rücklagen	244.798,93	414.000,00	-169.201,07
3.	Jahresgewinn	0,00	122.260,00	-122.260,00
4.	Zuführung zu Sonderposten mit Rücklagenanteil	0,00	0,00	0,00
5.	Zuweisungen und Zuschüsse	267.354,33	50.000,00	217.354,33
6.	Beiträge und ähnliche Entgelte	330.057,77	0,00	330.057,77
7.	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	141.591,93	35.000,00	106.591,93
8.	Kredite	3.821.500,00	8.382.890,00	-4.561.390,00
	<i>davon von der Stadt</i>	<i>2.021.500,00</i>	<i>0,00</i>	<i>2.021.500,00</i>
	<i>davon von Dritten</i>	<i>1.800.000,00</i>	<i>8.382.890,00</i>	<i>-6.582.890,00</i>
9.	Abschreibungen und Anlagenabgänge	4.806.789,00	5.007.620,00	-200.831,00
10.	Rückflüsse aus gewährten Krediten	0,00	0,00	0,00
11.	Verlustübernahmen durch Stadt	50.000,00	50.000,00	0,00
12.	Finanzierungsüberschuss aus den Vorjahren	0,00	0,00	0,00
13.	Finanzierungsmittel insgesamt	9.662.091,96	14.061.770,00	-4.399.678,04

Anlage E – Vermögensplanabrechnung (2/2)

Nr.	Position	2012 - Ist	2012 - Plan	Abweichung
		EUR	EUR	EUR
Finanzierungsbedarf (Ausgaben)				
1.	Summe Investitionen immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	5.213.926,39	9.637.500,00	-4.423.573,61
	<i>davon immaterielle Vermögensgegenstände</i>	<i>33.597,35</i>	<i>0,00</i>	<i>33.597,35</i>
	<i>davon Grundstücke und Grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten</i>	<i>29.916,70</i>	<i>8.780.500,00</i>	<i>-8.750.583,30</i>
	<i>davon Grundstücke und Grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
	<i>davon Grundstücke und Grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten</i>	<i>193.671,78</i>	<i>0,00</i>	<i>193.671,78</i>
	<i>davon technische Anlagen und Maschinen</i>	<i>280.879,64</i>	<i>0,00</i>	<i>280.879,64</i>
	<i>davon Verteilungs- und Sammlungsanlagen</i>	<i>744.945,73</i>	<i>0,00</i>	<i>744.945,73</i>
	<i>davon Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>869.719,42</i>	<i>857.000,00</i>	<i>12.719,42</i>
	<i>davon geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau</i>	<i>3.061.195,77</i>	<i>0,00</i>	<i>3.061.195,77</i>
2.	Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
3.	Rückzahlung von Stammkapital	0,00	0,00	0,00
4.	Entnahme aus Rücklage	0,00	800.000,00	-800.000,00
5.	Jahresverlust	620.502,01	0,00	620.502,01
6.	Entnahme Sonderposten mit Rücklagenanteil	0,00	0,00	0,00
7.	Auflösung Ertrags- und Kapitalzuschüsse	823.174,99	845.270,00	-22.095,01
8.	Entnahme langfristiger Rückstellungen	20.390,68	15.000,00	5.390,68
9.	Tilgung von Krediten	2.530.948,27	2.764.000,00	-233.051,73
10.	Gewährung von Krediten	0,00	0,00	0,00
	a) an Gemeinde	0,00	0,00	0,00
	b) an Dritte	0,00	0,00	0,00
11.	Kapitalentnahme durch Stadt	0,00	0,00	0,00
12.	Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren	676.557,97	0,00	676.557,97
13.	Finanzierungsbedarf insgesamt	9.885.500,31	14.061.770,00	-4.176.269,69
FINANZIERUNGSFEHLBETRAG		-223.408,35	0,00	-223.408,35

Anlage F – Strukturbilanz

Position	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	v.H.	EUR	v.H.
AKTIVSEITE				
langfristig				
immat. Vermögensgegenst., Sachanlagen u. Finanzanlagen	81.608.062,30		81.200.924,91	
sonstiges langfristiges Vermögen	0,00		0,00	
abzüglich Ertragszuschüsse	-14.841.056,92		-15.066.819,81	
langfristig gebundenes Vermögen	66.767.005,38	91,88%	66.134.105,10	90,75%
kurzfristig				
Kassenbestand	0,00		0,00	
kurzfristige Forderungen und Sonstiges	5.899.074,55		6.743.387,82	
Summe Aktivseite	72.666.079,93		72.877.492,92	
PASSIVSEITE				
langfristig				
Eigenkapital (./. Ergebnis Stadtentwässerung GJ 2011)	252.291,32		577.994,40	
<i>davon: Ergebnisvortrag (./. Verlustvortrag Stadtentwässerung)</i>	<i>-340.687,28</i>		<i>182.377,19</i>	
<i>Jahresergebnis (./. Ergebnis Stadtentwässerung GJ 2011)</i>	<i>-620.502,01</i>		<i>-573.064,47</i>	
Trägerkredite	10.307.774,53		8.350.774,53	
Fremdkredite	55.251.380,72		55.917.828,99	
sonstige langfristige Finanzierungsmittel	732.150,46		610.949,21	
langfristige Finanzierungsmittel	66.543.597,03	91,57%	65.457.547,13	89,82%
kurzfristig				
Kassenmehrausgaben	3.418.386,00		5.544.524,90	
kurzfristige Verbindlichkeiten und Sonstiges ¹	2.704.096,90		1.875.420,89	
Summe Passivseite	72.666.079,93		72.877.492,92	
Unterfinanzierung des langfristigen Vermögens	-223.408,35		-676.557,97	

Anmerkungen:

1 - beinhaltet u.a.:

2012: Gebührenausgleichsrückstellung Stadtentwässerung 2012

2011: Jahresüberschuss Stadtentwässerung 2011

2011 und 2012: Verlustvortrag Stadtentwässerung